



www.naturzeit.org
ISSN 1613-2815
5. Jahrgang | Ausgabe 01/2008 | Nr. 9

Naturzeit

im Münsterland!



Auswirkungen des Klimawandels

Wie Arten sich auf den Klimawandel einstellen müssen

Uhu und Mittelspecht – zwei neue Brutvogelarten im Kreis Borken

Biogemüse für den Schwalbenschwanz

Libellen als Indikatoren für einen Klimawandel

Sag mir, wo die Blumen sind...

Ferienspaß und Umweltbildung

10 Jahre Biologische Station Kreis Steinfurt e.V.

Einzigartig: Zivildienst beim NABU

Natur-Events mit dem NABU

Vogel des Jahres 2008: Der Kuckuck

100 Tipps zu Exkursionen, Vorträgen und Veranstaltungen im Münsterland

Ihre AnsprechpartnerInnen in Sachen „Naturschutz“ in Ihrer Nähe

Einladungen zu den Mitgliederversammlungen!

Klimawandel und Naturschutz

Gewinner und Verlierer im Münsterland



Edmund Bischoff



Diana Gevers



Elmar Meier



Dr. Gerhard Bülter



Daniel Kebschull



Rudolf Souilljée



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

wie kaum ein anderes Umweltthema hat es der Klimawandel geschafft, in den Focus des öffentlichen Bewusstseins zu treten. Im Zentrum der Debatte stehen bislang aber – verständlicherweise – fast ausschließlich die persönliche Betroffenheit der Menschen durch Wetterextreme, Überschwemmungen, Dürre und Hunger. Erst die von führenden Wissenschaftlern prognostizierten gravierenden ökonomischen Schäden haben die Weltgemeinschaft aufgerüttelt. Vergessen bleiben aber oft die zu erwartenden massiven Folgen für die biologische Vielfalt unserer Erde. Dabei gehört sie zu den wesentlichen Faktoren, die ökologische Stabilität auch für uns Menschen gewährleisten, die noch ungehobene Schätze für unsere Gesundheit, Wirtschaft und unser Wohlbefinden bietet und die nicht zuletzt die Erde für uns lebenswert macht!

Uns steht in den nächsten Jahrzehnten ein massiver, heute noch kaum vorstellbar tiefgreifender Wandel in unseren Ökosystemen bevor. Auch das Landschaftsbild wird sich gravierend verändern und heutige Generationen würden – wenn sie denn noch lebten – vielleicht Schwierigkeiten haben ihre Heimat im Jahr 2100 wiederzuerkennen.

In der vorliegenden Ausgabe der NATURZEIT im Münsterland haben wir versucht, den Blick besonders auf die uns im Münsterland bevorstehenden Änderungen, die Auswirkungen auf die heimische biologische Vielfalt und den sich daraus ableitenden Handlungsbedarf für den Naturschutz zu lenken. Wie Sie lesen können, ist Naturschutz selber gleichzeitig aktiver und hochwirksamer Klimaschutz. Dabei drängt die Zeit, wir müssen jetzt rasch handeln, sonst ist vieles von dem was uns am Herzen liegt, nicht mehr zu retten.

Damit wir die Umsetzung einer wirksamen Klimafolgenstrategie bei der dafür in der Verantwortung stehenden Landesregierung von NRW erwirken können, brauchen wir Ihre Unterstützung. Machen Sie den NABU stark! Sei es durch Ihre Mitgliedschaft, das Anwerben von Mitgliedern für den NABU im Freundes- und Bekanntenkreis, aktive Mitarbeit in unseren Gruppen, durch Spenden für die Projekte des NABU im Münsterland oder vielleicht sogar über ein Vermächtnis zu Gunsten der Natur.

Darüber hinaus finden Sie in dieser Ausgabe wieder viele weitere interessante Beiträge zu Natur und Naturschutz im Münsterland. Lesen Sie zum Beispiel den Beitrag über den Vogel des Jahres, den Kuckuck oder die neuen Angebote der NABU-Naturschutzstation für buchbare Veranstaltungen. Wie gewohnt finden Sie auch wieder ein interessantes Veranstaltungsprogramm und die Kontaktdaten der AnsprechpartnerInnen auf den letzten Seiten. Wir wünschen Ihnen auch an diesem Heft wieder viel Freude,

Ihr NABU im Münsterland

Edmund Bischoff

NABU Kreisverband Steinfurt e. V.

Diana Gevers

NABU Stadtverband Münster e. V.

Elmar Meier

NABU Kreisverband Coesfeld e. V.

Dr. Gerhard Bülter

NABU-Naturschutzstation Münsterland e. V.

Daniel Kebschull

NABU Kreisverband Warendorf e. V.

Rudolf Souilljée

NABU Kreisverband Borken e. V.





Auswirkungen des Klimawandels Veränderungen und Risiken für die biologische Vielfalt im Münsterland

[4]



Der lange Treck nach Norden: Wie Arten sich auf den Klimawandel einstellen müssen

[8]



Sag mir, wo die Blumen sind...

[18]



Fledermausschutz in Münster Ein Rückblick auf eine Erfolgsgeschichte

[20]



Der Kuckuck Vogel des Jahres 2008

[34]

INHALT

Vorwort Inhalt, Impressum

- 4 Auswirkungen des Klimawandels
- 6 Klimawandel: Potentielle Auswirkungen auf die Spinnenfauna im Münsterland
- 8 Wie Arten sich auf den Klimawandel einstellen müssen
- 10 Naturschutz mildert Klimawandel

NABU Kreisverband Borken

- 12 Uhu und Mittelspecht – zwei neue Brutvogelarten im Kreis Borken
- 13 Biogemüse für den Schwalbenschwanz

NABU Kreisverband Coesfeld

- 14 Libellen als Indikatoren für einen Klimawandel
- 15 Das Kühlenvenn - eine Erfolgsgeschichte

NABU Münster

- 17 Es muss nicht immer Saft sein
- 18 Sag mir, wo die Blumen sind...
- 20 Fledermausschutz in Münster

NABU Kreisverband Steinfurt

- 22 Die Kahlschlag-Kur
- 24 Ferienspaß und Umweltbildung
- 25 NABU-Kinder erleben Steinzeittag im Öko-Lehmdorf
- 26 10 Jahre Biologische Station Kreis Steinfurt e.V.
- 27 Beitrag zum wirksamen Klimaschutz

NABU Kreisverband Warendorf

- 28 Einzigartig: Zivildienst beim NABU
- 29 „Ich hab's papiert“

NABU Naturschutzstation Münsterland

- 30 Neue Umweltpädagogische Angebote
- 31 Natur-Events mit dem NABU
- 32 Die NaturGenussRoute
- 33 Klimawandel und Streuobstwiesen

Magazin

- 34 Vogel des Jahres 2008: Der Kuckuck

Ansprechpartner, Links Veranstaltungen, Exkursionen, Vorträge

Impressum

NATURZEIT im Münsterland - ISSN 1613-2815

Herausgeber: NABU (Naturschutzbund Deutschland), Kreisverbände im Münsterland und NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V.

c/o NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V.
Zumsandstraße 15, 48145 Münster
Tel. 0 25 1-9 87 99 53, Fax 0 25 1-13 60 08
E-Mail: info@naturzeit.org, www.naturzeit.org

Redaktion: Michael Steven (verantwortlich), Edmund Bischoff, Frank Böning, Christian Giese, Florian Pointke, Kurt Kuhn, Rainer Gildhuis, Lisa Quiter

Ständige Mitarbeiter: Andreas Beulting, Christian Göcking, Elmar Meier, Klaus Reinke, Martin Steverding

Erscheinungsweise: 2x jährlich

Die Redaktion behält sich vor, Artikel zu kürzen und zu überarbeiten. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des NABU wieder.

Gestaltung und Satz: PIXTURA Werbeagentur e. K.
Christian Giese, Bahnhofstr. 8, 46414 Rhede
Tel. 0 28 72 / 94 85-25, Fax. -26
www.pixtura.de

Auflage: 9.800 Stück

Druck: Druckerei Demming,
Holtkamp 17, 46414 Rhede

**Erfüllungsort und
Gerichtsstand:** Münster

Bankverbindung:
Sparkasse Münsterland Ost
BLZ 400 501 50,
Konto-Nr. 26 00 52 15



Titelbild: Gr. Brachvogel
Foto: www.Hans-Glader.de



Veränderungen und Risiken für die biologische Vielfalt im Münsterland

Auswirkungen des Klimawandels

Verluste von bis zu 30% der bei uns heimischen Tier- und Pflanzenarten – so lautet ein Horrorszenario für die Folgen des anthropogen verursachten Klimawandels, mit dem alle Bemühungen um den Natur- und Artenschutz der letzten Jahrzehnte konterkariert zu werden drohen. Doch was lässt sich bislang tatsächlich an Veränderungen in den Artengemeinschaften für das Münsterland erkennen oder prognostizieren? Jörg Schlepphorst und Michael Steven haben recherchiert und die von der Landesanstalt für Natur-, Umwelt- und Verbraucherschutz und von verschiedenen weiteren Institutionen formulierten Beobachtungen und Hypothesen zusammengestellt.



Ökologisch wirksame Komponenten des Klimawandel

Das Klima gehört zu den wesentlichsten Komponenten, die für die Existenzmöglichkeiten von Organismen in einer definierten Umwelt entscheidend sind. Besonders relevante Größen, die sich auf die Verbreitung von Arten auswirken sind die Menge und jahreszeitliche Verteilung von Regenfällen, die Temperaturen im Winter, die Temperaturmittelwerte – insbesondere in der empfindlicheren Reproduktionsphase (Jungenaufzucht, Larvalentwicklung), Temperaturmaxima und die Dauer der Schneelagen. Demnach wird unser Klima im Münsterland als atlantisch bis subatlantisch bezeichnet. Dies bedeutet zum Beispiel feuchte und milde Winter, regenreiche Sommer, eine relativ gleichmäßige Verteilung Niederschlagsverteilung – insgesamt also

ein eher ausgeglichenes, wenig witterungsextremes Klima. Nun ist festzustellen, dass die Jahresmitteltemperatur seit 1900 bis 2000 um etwa 1°C zugenommen hat. Ein stärkerer Anstieg mit anhaltender Tendenz ist erst seit etwa 30 Jahren zu verzeichnen. So wurde für Nordrhein-Westfalen in den vergangenen 50 Jahren festgestellt, dass die Temperatur im Mittel um 1,5°C anstieg. Damit einher geht eine Verringerung der Frosttage um 20 Tage pro Jahr und eine Zunahme der Sommertage (Temperaturen über 25°C) um den gleichen Wert. Außerdem wurde eine Erhöhung der Niederschläge im Jahresmittel bei gleichzeitigem Rückgang der niederschlagsfreien Tage und einer Zunahme der Starkregenereignisse beobachtet. Verschiedene Klimaforschungsprojekte kommen zu dem Ergebnis, dass

Neubürger wie das Drüsiges Springkraut werden uns in Zukunft noch mehr Probleme bereiten.

Foto: M. Steven

sich bis zum Jahre 2050 der anhaltende Klimatrend fortsetzen wird und die mittlere Jahrestemperatur im Vergleich zu den vergangenen 50 Jahren um nochmals 2°C zunehmen wird. Damit verbunden ist ein Rückgang der Eis- und Frosttage um durchschnittlich 30% bei gleichzeitiger Zunahme der Sommertage um etwa 63%. Ebenfalls wird es eine Verschiebung der Niederschlagsverhältnisse geben. Die Niederschläge werden im Mittel um etwa 30mm/Jahr zunehmen, wobei es verstärkt zu Starkregenereignissen kommt. Speziell für NRW wird davon

ausgegangen, dass die Sommerniederschläge abnehmen und im Gegenzug die Wintermonate regenreicher werden.

Mit einem weiteren Anstieg um bis zu 7-9° C bis 2100 muss gerechnet werden, wenn nicht bereits jetzt massiv gegengesteuert wird. Wetterextreme mit langen Trockenphasen, warmen Wintern - aber auch mal mit bitterkalten Wintern – werden häufiger. Das Klima wird demnach zunehmend warm-atlantisch.

Auswirkungen bereits jetzt erkennbar

Bereits jetzt sind deutliche Auswirkungen der Klimaerwärmung auch im Münsterland zu beobachten. Phänomene wie eine Verlängerung der Vegetationszeit vieler Pflanzen oder eine Verschiebung von Artarealen nach Norden bzw. in höhere Lagen sind bereits zu erkennen. Bei einer solchen Entwicklung kann davon ausgegangen werden, dass eine Temperaturerhöhung um 1°C eine Verschiebung der Vegetationszone um 200-300 km polwärts bzw. 200 Höhenmeter nach sich zieht. Beispielhaft für eine solche Entwicklung, ist die seit langem dokumentierte Ausbreitung vieler relativ mobiler Insektenarten wie Libellen, Heuschrecken, aber auch Spinnen (vgl. auch Beiträge in diesem Heft). Eine solche Tendenz zur Nord- bzw. Ostwanderung kann derzeit bei vielen thermophilen Arten festgehalten werden, die über den Rheingraben immer weiter vorstoßen. Möglicherweise leiden dagegen Arten, die eher kontinental verbreitet sind (z.B. Knoblauchkröte) unter den zunehmend atlantischer werdenden Klimabedingungen.

Ein weiterer Beleg für eine zunehmende Erwärmung ist ein sich veränderndes Zugverhalten vieler Vögel, wobei besonders die Kurzstreckenzieher deutlich früher aus ihren Überwinterungsgebieten zurückkommen bzw. im Herbst später wegziehen. Manche Arten wie der Hausrotschwanz oder der Zilpzalp versuchen schon seit mehreren Jahren verstärkt in Nordrhein-Westfalen zu überwintern. Eine

solche Verhaltensänderung ermöglicht den Vogelarten, die Brutsaison zu verlängern und Mehrfachbruten durchzuführen. Sie haben somit einen Konkurrenzvorteil gegenüber Langstreckenziehern. Unter diesen gibt es bereits einige Arten, deren Bestände sich offenbar seit Jahren drastisch verringern. Besonders auffällig ist dies bei der Turteltaube und dem Gartenrotschwanz, die Bestandseinbußen in NRW im Umfang von etwa 50% innerhalb von 10 Jahren erlebt haben. Welche Ursachen genau hinter diesem Bestandsrückgang liegen – etwa die Verschlechterung der Überwinterungs- und Zugbedingungen – lässt sich noch nicht abschätzen.

Wälder verändern sich

Mit deutlichen Veränderungen ist auch in den Waldökosystemen, insbesondere den Buchenwäldern, zu rechnen. Buchenwälder sind in ihrer Verbreitung weitgehend auf Mitteleuropa beschränkt. Die durch Buchen geprägten Lebensraumtypen haben im europäischen Naturschutz einen hohen Stellenwert und viele so genannte FFH-Lebensraumtypen sind Buchenwälder. Da Buchen ein ausgeglichenes Klima mögen und weder lange und häufige Trockenphasen noch nassere Bedingungen vertragen, werden auf trockenheitsempfindlichen und zu Staunässe neigenden Standorten Buchenwälder verloren gehen. Schon jetzt sind verstärkt auf Klimaänderung zurückgeführter Pilzbefall und Stresserscheinungen an Buchen feststellbar.

Neueinwanderung von Arten

Ein weiteres Problem für die Biodiversität stellen die so genannten „Neobiota“ dar, zu denen Arten wie Riesenhirschkraut, Drüsiges Springkraut oder Schmalblättriges Greiskraut gehören. Immer mehr wärmeliebende Arten aus anderen Regionen der Erde können aufgrund der Klimaerwärmung im Zuge der Globalisierung und des zunehmenden Warenverkehrs in Deutschland Fuß fassen. Sie besiedeln ausgehend von Güterbahnhöfen, Fracht-Flughäfen oder Hafenanlagen für sie neue Lebensräume. Dort



Die Wespenpinne ist aufgrund der Klimaerwärmung bereits seit den 1990er Jahren bei uns heimisch geworden. Viele weitere Arten, die von Süden einwandern, werden folgen.

Foto: M. Steven

sind sie häufig konkurrenzstärker als einheimische Pflanzen und dringen in sich verändernde Pflanzenbestände ein bzw. tragen zu deren Ruderalisierung bei. Hinzu kommen Pflanzen wie die aus Nordamerika stammende Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*), die aufgrund ihrer erstklassigen Wachstumsleistungen und hoher Trockentoleranz vermehrt als Fichtenersatz in unseren Wäldern aufgeforstet wird, obwohl über die ökologischen Folgen noch wenig bekannt ist. So ist zu befürchten, dass sich die in vielen Beständen erst in der nächsten Zeit einstellende Vermehrungsfähigkeit der Douglasie in einer massiven invasiven Ausbreitung in naturnahe Waldgebiete fortsetzt. Auch die Robinie könnte sich mit der Klimaerwärmung verstärkt zu einem Problemgehölz entwickeln, ist in jüngster Zeit doch verstärkt eine Ausbreitung in trockenwarme Offenlandbiotope zu verzeichnen. So wurden auf Dünenstandorten an der Ems sogar



Robinienpflanzungen festgestellt, was in Verbindung mit den invasiven Eigenschaften aufgrund der stickstoffbindenden Wirkung dieser Baumleguminose gravierende Folgen für diese Biotope nach sich ziehen kann.

Bis heute ist dagegen noch kein Bestandsrückgang von kälteliebenden Arten in NRW nachgewiesen worden, der sich allein auf eine Temperaturer-

höhung zurückführen lässt. Allerdings werden die Auswirkungen der Klimaänderungen möglicherweise hier stärker von anderen anthropogen verursachten Einflüssen überlagert, so dass sich ein kausaler Zusammenhang nicht nachweisen lässt.

Viele der Folgen für die Biodiversität werden erst nach und nach deutlicher erkennbar werden. Erst langsam be-

ginnt man eine Ahnung davon zu bekommen, wie vielschichtig und tiefgreifend die Umwälzungen sein werden. Würden wir unsere Heimat im Jahr 2100 wohl noch wieder erkennen? □

Jörg Schlepphorst

Michael Steven

Klimawandel:

Potenzielle Auswirkungen auf die Spinnenfauna (Arachnida: Araneae) im Münsterland

Von Martin Kreuels.

Das Vorkommen der standorttreuen Spinnen, die zu den wechselwarmen Arthropoden gehören, ist unmittelbar von klimatischen Faktoren und der Vegetationsstruktur abhängig. Durch ihre Anpassungen eignen sie sich in einzigartiger Weise als Zeigerorganismen zur Analyse von Veränderungen mikroklimatischer Bedingungen.

Die Standorttreue wird von vielen Arten nach dem Schlupf allerdings umgangen. In diesem Stadium können sie mittels Fadenfloß weite Strecken passiv durch Windverdriftung überwinden (Ballooning). An geeigneten Standorten sind sie dann in der Lage neue Populationen zu gründen.

Exemplarisch soll nachfolgend an zwei Arten gezeigt werden, dass deren Ausbreitung unterstützt oder ermöglicht wurde, weil sich klimatische Verhältnisse änderten. Genauere Untersuchungen hierzu stehen allerdings noch aus, da die Menge und die Qualität der Daten eine Interpretation erschwert.

Die Wespenspinne *Argiope bruennichi* (SCOPOLI, 1772):

Seit den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts hat sich diese Art explosionsartig über ganz Mitteleuropa ausgebreitet. Aus ihrer Ursprungsregion, dem Mittelmeerraum, kommend ist sie jetzt nahezu flächendeckend bis Skandinavien verbreitet. Ihre Hauptausbreitungsart ist dabei das Ballooning. Gleichzeitig war zu beobachten, dass sich ihre Ansprüche änderten. War die Spinne im südeuropäischen Raum noch auf wärmebegünstigte Standorte angewiesen, siedelt sie nun in fast jedem besonnten Habitattyp mit ausreichender Grasstruktur.

***Zoropsis spinimana* (Dufour, 1820):**

Die große, einer Wolfspinne ähnliche Spinne stammt aus dem Mittelmeerraum. Bis 2005 konnte ihre nordwärts



gerichtete Wanderung durch zahlreiche Alpentäler beobachtet und dokumentiert werden. Anfang 2006 gelang ein erster Fund in Freiburg, ein halbes Jahr später war sie in Köln und im Herbst wurde eine ganze Kolonie in

Die einer Wolfs-Spinne ähnliche Art *Zoropsis spinimana* stammt aus dem Mittelmeerraum.

Foto: J. Lissner

Neukirchen-Vluyn gefunden. Im Januar 2007 war diese Art dann bereits in Dortmund nachweisbar.

Die Spinne scheint die Strecke bis Freiburg aktiv gewandert zu sein und von Freiburg nach NRW mittels Transport überbrückt zu haben. Die vorgefundenen Bedingungen scheinen positive Auswirkungen auf ihren Reproduktionserfolg zu haben. Ob sich eine längere Ansiedlung durch ein verändertes Klima weiterhin positiv auf ihre Verbreitung auswirkt, muss abgewartet werden.

Unter den Spinnen gibt es zahlreiche Arten, die streng an den Winter gebunden sind. Diese Arten sind bei einem Temperaturniveau von etwa 0°C unterhalb einer geschlossenen Schneeschicht aktiv.

Wird von der Annahme ausgegangen, dass die Winter im Münsterland milder werden, wird die durchschnittliche Schneemenge geringer. Dadurch fehlen den winteraktiven Arten, meist sind dies Baldachinspinnen (Linyphiidae), die notwendigen Bedingungen, so dass hier mit einer Verkleinerung der Verbreitungsareale zu rechnen ist.

Aus den vorliegenden Beobachtungen zahlreicher Arten lässt sich schließen,

dass sich eine Spinne nicht nur aktiv ausbreiten kann, sondern es auch ein menschlicher Transport diese Aufgabe übernehmen kann. Ändern sich die klimatischen Bedingungen am „Zielort“ im Sinne der Spinne, hat sie die Möglichkeit dort eine neue Population zu gründen und zu erhalten.

Hypothetisches Fazit: Wenn sich die Jahresmitteltemperaturen erhöhen, wird es zur Einwanderung wärmeliebender Arten aus dem Süden kommen. Es wird zu Veränderungen der Diversität kommen und auch die Aktivitätszeiten der ansässigen Arten werden sich ändern. Die im Winter aktiven Arten werden verschwinden bzw. in höhere Regionen verdrängt. Verändert sich die Spinnenfauna, wird dies unmittelbare Folgen auf die Insektenfauna haben, da die Spinnen eine der größten Prädatorengruppen darstellen. Auf der anderen Seite wird sich die Nahrungszusammensetzung unserer Brutvögel ändern, da gerade weibliche Spinnen einen erheblichen Anteil der Nestlingsnahrung ausmachen. □

Dr. Martin Kreuels, Alexander-Hammer-Weg 9, 48161 Münster, Tel.: 02533-933545, Mail: Kreuels@AraDet.de,

🌐 www.AraDet.de



Misumena vatia mit einer Biene als Beute. Spinnen sind eine für Ökosysteme sehr wichtige Artengruppe. Veränderungen im Artengefüge könnten sich somit auch deutlich auf andere Arten auswirken.

Foto: J. Lissner

Die Fettspinne *Steatoda bipunctata* lebt an Bäumen, unter loser Rinde oder Felsnischen.

Foto: J. Lissner



Der lange Treck nach Norden:

Wie Arten sich auf den Klimawandel einstellen müssen

Nach Einschätzung vieler Experten wird eine Temperaturzunahme bis 2100, wie sie heute prognostiziert wird, zu einer erheblichen Veränderung, ja vielleicht sogar zum vollständigen Austausch von Lebensgemeinschaften in NRW führen. Die Verlängerung der Vegetationszeit, das Einwandern von Arten aus südlicheren Regionen, trockenere Sommer und wärmere, niederschlagsreiche Winter mit unterschiedlicher Wasserverfügbarkeit im Jahresmittel führen zu der Prognose, dass 5-30% unserer derzeitigen Tier- und Pflanzenarten ohne Gegenmaßnahmen aussterben werden.



Als wesentliche Ursachen dieser drastischen Folgen wurde die Zerschneidung der Landschaft, die Zersplitterung der verbliebenen naturnahen Lebensräume, zu geringe Flächengrößen von Schutzgebieten und der schlechte ökologische Zustand von Lebensräumen und Populationen von gefährdeten Arten identifiziert. Daher droht die Gefahr, dass zunächst die kleinräumige Verlagerung der Reproduktionsstätten in mikroklimatisch kühlere Lagen und schließlich die parallel zur Verlagerung der Klimazonen notwendige Nordwanderung der Arten nur unzureichend erfolgen kann. Insbesondere Arten mit einem geringen ökologischen Toleranzbereich, besonders standorttreue und wenig mobile Arten (etwa die Arten mit bodengebundener Fortbewegungsweise, wie zum Beispiel Reptilien, Amphibien, Laufkäfer) werden daher große

Schwierigkeiten bekommen. Mit zunehmender Klimaänderung ist davon auszugehen, dass sukzessive viele Arten ihre Vermehrungsfähigkeit in unseren Breiten verlieren. Ist es erst einmal so weit gekommen, geht auch die Ausbreitungsfähigkeit für die Wanderung in klimatisch künftig geeignetere Bereiche verloren.

Damit unsere Lebensräume nicht künftig teilweise verwaist bleiben und wichtige Funktionsstellen im Ökosystem nicht besetzt sind, müssen die Arten, die künftig bei uns eine neue Heimat finden müssen, weil sie in südlicheren Gefilden verdrängt werden, ebenfalls erst einmal zu uns kommen können. Daher ist ein großer Handlungsbedarf für den Naturschutz gegeben. Folgende Punkte sind unverzichtbare Bausteine einer Klimafolgenstrategie:

Auch Grünbrücken, wie sie erfolgreich inzwischen auch in Deutschland eingesetzt wurden, müssen Bestandteil einer Klimafolgenstrategie sein. Im Bundeswildwegeplan zeigte der NABU die wichtigsten Stellen auf.

Foto: NABU

- Anpassung der Schutzgebietsgrößen, so dass ökologisch funktionsfähige und in einen guten Zustand überführbare Einheiten entstehen. Insbesondere leiden viele Schutzgebiete unter den Folgen der Veränderung des Wasserhaushaltes durch Entwässerung. Eine Verbesserung der Situation erfordert daher die Einbeziehung des Einzugsgebietes von Grabensystemen

oder ganzen Fließgewässern in die Gebietsentwicklung. Weiterhin ist eine Anpassung der Schutzgebietsgrößen erforderlich, um mikroklimatisch besonders relevante Areale – zum Beispiel Kaltluftinseln und Wärmegunstbereiche – in das Gebietsmanagement einbeziehen zu können. Auch für die wirksame Umsetzung von Managementkonzepten kann in vielen Gebieten mit wertvollen Offenlandlebensräumen eine Vergrößerung erforderlich sein. So können Konzepte zur extensiven Beweidung teilweise erst ab einer Mindestfläche von 15 ha zusammenhängendem Weidegebiet umgesetzt werden.

- Überführung der verbliebenen Lebensräume und Populationen gefährdeter Arten (Arten der Roten Liste) in einen guten Erhaltungszustand. Nur so kann die Anpassungsfähigkeit besonders gefährdeter Arten an die Klimafolgen wieder hergestellt werden. Hierfür müssen ausgefeilte Managementkonzepte entwickelt und ein differenziertes Monitoring (siehe unten) eingeführt werden. Auch wird oftmals die Neuanlage und Wiederherstellung von Biotopen erforderlich sein.

- Aufbau eines landesweiten, ökologisch funktionsfähigen Biotopverbundes (Umsetzung des BNatSchG) unter Eingliederung der bestehenden Schutzgebietskulisse und Integration von Brach-, Ausgleichs- und Ersatzflächen.

- Verringerung der Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke und Erhaltung von möglichst großen, unzerschnittenen Landschaftsräumen in Stadt und Land mit Instrumenten der Landschafts- und Regionalplanung und mit finanziellen Steuerungsinstrumenten

- Integration des Erhalts biologischer Vielfalt in alle Formen der Landnutzung mit dem Ziel, nachhaltigere Wirtschaftsweisen (zum Beispiel in Land- und Forstwirtschaft) zu fördern.

- Umstrukturierung von Fichtenkulturen hin zu artenreichen Laubmischwäldern, denn diese sind nachweislich am ehesten in der Lage durch ihre Vielschichtigkeit den Klimawandel zu kompensieren.

Die dringendsten konkreten Handlungsschritte für die Erreichung der skizzierten Ziele sind jetzt

1. der Beginn einer offensiven Flächenankaufpolitik für den Naturschutz mit der Einrichtung von Flurbereinigungsverfahren und einer systematischen Flächenbevorratung, damit die Handlungsfähigkeit des Landes in Sachen Klimafolgenbewältigung wiederhergestellt werden kann. Insbesondere für entwässerte Gebiete oder Areale für den Ablauf natürlicher dynamischer Prozesse ist der Flächenankauf unentbehrlich (vgl. auch Naturschutzstrategie in den Niederlanden);
2. die Einführung eines Monitorings (Umweltüberwachung) zum ökologischen Zustand der jeweils typischen Lebensräume in den Schutzgebieten, um die Vollständigkeit der kennzeichnenden Lebensgemeinschaften hinsichtlich der Ausstattung mit Charakterarten zu überprüfen und um dann zielstrebig den guten ökologischen Zustand herstellen zu können.
3. die Stärkung natürlicher dynamischer Prozesse in den Schutzgebieten, da diese am ehesten in der Lage sind, dem natürlichen Spektrum heimischer biologischer Vielfalt eine Überlebenschance zu gewähren. Die wesentlichen zu fördernden natürlichen

dynamischen Prozesse sind im Münsterland die Auendynamik an den größeren Flüssen, der Prozessschutz in den für die biologische Vielfalt besonders relevanten Wäldern und die Wirkung von Pflanzenfressern auf natürliche Ökosysteme. Insbesondere im Verständnis der Rolle von Pflanzenfressern in natürlichen Ökosystemen ist dringend ein Paradigmenwechsel erforderlich, der die Schlüsselfunktion dieser Großtiere für die Entwicklung von Lebensräumen und für den Biotopverbund endlich anerkennt.

4. die Beseitigung von Wanderbarrieren durch den Bau von Grünbrücken an Knotenpunkten des Biotopnetzes (zum Beispiel über A 1 im Bereich der Davert), Aufweitung von Brücken über Talauen (insbesondere Brückenbauwerke über die Ems und Lippe) und die Aufhebung der Verrohrungen von Fließgewässern.

Somit steht der Naturschutz vor seiner bislang größten Herausforderung, denn die Zeit für die Schaffung von Rahmenbedingungen, die das Überleben des größten Anteils unserer biologischen Vielfalt erlauben, droht uns wegzulaufen. Da die Verantwortung für den Naturschutz bei den Bundesländern liegt, ist auch Nordrhein-Westfalen dringend gefordert eine wirksame Klimafolgenstrategie umzusetzen. Insbesondere ist eine Abkehr von der destruktiven Naturschutzpolitik und eine Wiederbelebung der wirksamsten, aber leider derzeit aus politisch-ideologischen Gründen stillgelegten Naturschutzinstrumente (Flächenerwerb für den Naturschutz, Flurbereinigungsverfahren für die Naturschutzgebiete) erforderlich. □

Jörg Schlepphorst
Michael Steven

Für bodengebundene Tierarten wie diesen Fischotter ist eine Verlagerung ihrer Verbreitungsgebiete mit großen Schwierigkeiten verbunden. Viel befahrene Straßen und ausgeräumte Landschaften sind für sie fast unpassierbar.

Foto: NABU



Naturschutz mildert Klimawandel

Der Naturschutz bietet eine Fülle hochwirksamer Ansätze, die dazu beitragen können, dass die Freisetzung klimawirksamer Gase nicht nur reduziert werden kann, sondern diese sogar der Atmosphäre wieder entzogen werden könnten.



Moore sind nicht nur CO₂-Senken, sondern auch wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen wie diese Rosmarin-Heide.

Foto: M. Steven

Lebende, das heißt wachsende Moore, binden aktiv CO₂ aus der Atmosphäre, während entwässerte Hoch- und Niedermoores, wie sie immer noch in fast allen Münsterlandkreisen vorkommen, aufgrund der Mineralisation der Torfkörper massiv Treibhausgase in die Atmosphäre freisetzen. Prof. em. Michael Succow bezeichnete sie auf der Bundesvollversammlung des NABU im November 2007 sogar als „Klimabomben“. Dabei ist besonders die Freisetzung von Lachgas (N₂O) als problematisch anzusehen, da dieses Gas eine 280-mal stärkere Treibhauswirkung als Kohlendioxid aufweist.

Die Nutzung von Torf ist in diesem Zusammenhang als ähnlich klimaschädlich zu beurteilen wie die Entwässerung von Mooren. Immer noch werden insbesondere in Osteuropa in gigantischem Umfang Moore abgetorft. Der Torf wandert nicht nur in die vielen Privatgärten als angeblicher Bodenverbesserer, sondern vor allem auch in die Treibhauskulturen Deutschlands, der Niederlande, Spaniens und anderer Schwerpunkte für die Produktion von Gemüse.

Durch die Wiedervernässung abgetorfter Moore (hier das Tister Bauernmoor, LK Rottenburg/Wümme) kann der bei Sauerstoffzutritt ablaufende Mineralisationsprozess des Torfes gestoppt werden und das Moor beginnt langsam wieder zu wachsen.

Foto M. Steven

Die Wiedervernässung trockengelegter Moorflächen und der Schutz der noch verbliebenen, intakten Moore vor der Abtorfung ist daher ein besonders wertvoller Beitrag sowohl zum Klima- als auch zum Naturschutz. In einigen Schutzgebieten, wie dem Emsdettener Venn, dem Recker Moor (beide Kreis Steinfurt) oder dem Amtsvenn (Kreis Borken) ist dies bereits erfolgreich in die Wege geleitet worden. Doch es ist angesichts der Gefährdung der letzten Moore ein Skandal, dass es immer noch große Gebiete gibt, wo dies noch nicht erfolgt ist. Beispiele für aus diesen Gründen unbedingt zu vernässenden Moorkörper sind im Münsterland das Füchter Moor (Kreis Waren-

dorf), die an das Gildehauser Venn angrenzenden Niederungsgebiete (Kreis Borken, Kreis Steinfurt), in der Heuchbachniederung (Kreis Borken, Kreis Coesfeld), in den Mooren und Heiden des westlichen Münsterlandes (Kreis Borken) und in den rund um das Reker Moor (Kreis Steinfurt) gelegenen ehemaligen Moorgebieten vorhanden. Jede(r) kann aber auch persönlich etwas zum Klima- und Moorschutz beitragen, indem er/sie auf die Nutzung von Torf ganz verzichtet und auch beim Einkauf von Gemüse kritischer wird und etwa beim regionalen Bio-Bauern einkauft.

Ein ähnlicher Effekt wie in entwässerten Mooren tritt ein, wenn Dauergrünlandflächen umgepflügt werden. Die im Laufe der Zeit an der Bodenoberfläche gebildete Mulschicht sowie der Humus wird ebenfalls durch Mineralisation abgebaut und das zuvor in der Biomasse gespeicherte CO₂ wird wieder freigesetzt. Aus diesem Grund ist ein möglichst hoher Anteil an Dauergrünland

zu fördern und eine Extensivierung der Bewirtschaftung erforderlich. Insbesondere eine Humus bildende und Bodenleben fördernde Bewirtschaftung birgt CO₂-Minderungspotenziale. Auch beim Grünlandumbruch – der jüngst paradoxerweise in großem Maßstab wieder verstärkt zur Schaffung von Produktionsflächen für Energiepflanzen für die Biogasanlagen auch im Münsterland stattfand – müssen die Klimafolgen künftig stärker mit berücksichtigt werden. Die Subventionierung derartiger zudem intensiv und ökologisch unverträglich bewirtschafteter Anbauflächen als Strategie der CO₂-Minderung ist somit völlig unangebracht. Generell gehört die natur- und umweltschädliche Intensivlandwirtschaft und Massentierhaltung zu den größten Klimabelastungen. Die vom Naturschutz seit langem geforderte Extensivierung wäre somit ebenfalls ein Beitrag zum Klimaschutz.

Weiter steckt ein großes Potenzial für die Bindung von CO₂ in den Wäldern

der gemäßigten Klimazone. Diese speichern im Humus, im Totholz und im lebenden Pflanzenbestand riesige Mengen an Kohlendioxid. Durch den Verzicht auf die Nutzung von Waldflächen auch im Münsterland können diese zusammen mit den Mooren wieder zu so genannten CO₂-Senken werden, da dadurch die gespeicherte CO₂-Menge erheblich erhöht werden kann. Überraschend ist dagegen, dass das Aufforsten von landwirtschaftlichen Nutzflächen keinen kurzfristigen Beitrag zur CO₂-Bindung leisten kann. Im Gegenteil wurde in Forschungsprojekten sogar festgestellt, dass die Mineralisation von Humus für bis zu 60 Jahre nach der Aufforstung in unseren Breiten sogar dazu führt, dass der CO₂-Ausstoß höher ist als die CO₂-Bindung im heranwachsenden Wald. Die Aufforstung ist bei uns somit für die Minderung des Treibhauseffektes ein offenbar ungeeignetes, bestenfalls langfristig wirksames Mittel. □

Jörg Schlepphorst
Michael Steven

„Macht Euch der Erde untertan!“

Auf der Bundesvollversammlung des NABU in Hamburg im November 2007 stellte Prof. em. Dr. Michael Succow, Ehrenpräsident des NABU und einer der wesentlichen Väter des Nationalparkprogramms zu Wendezeiten in der ehemaligen DDR, wichtige Punkte der NABU-Strategie für sein Engagement im internationalen Naturschutz vor. In seinem durch beeindruckende Bilder erschütternden und aufwühlenden Vortrag wurde deutlich, dass etwa 40% der Emissionen klimawirksamer Gase weltweit durch die immer noch in dramatischem Ausmaß stattfindende irreversible Zerstörung natürlicher Ökosysteme verursacht werden. So drohen in Russland gigantische Moore im Zuge der Erschließung von Energiereserven entwässert zu werden, in den riesigen als CO₂-Senken wirksamen Steppen in Asien, Nord- und Südamerika wurden in den letzten Jahrzehnten unermessliche Zerstörungen angerichtet. Auf allen Kontinenten werden nach wie vor in einem atemberaubenden Tempo die Primärwälder, also die Urwälder der Erde, unwiederbringlich zerstört. Dabei sind es gerade die alten Wälder der gemäßigten

und kühlen Klimate, die Steppenlandschaften, wachsende Moore, Klarwasserseen oder Korallenriffe die als CO₂-Senken fungieren. Die Regenwälder wirken durch die Verdunstung von Wasser zudem als wichtige natürliche Kühlsysteme unserer Erde. Immer mehr natürliche Regelkreise drohen ins Wanken zu geraten und der Klimawandel wird zu einem sich selbst verstärkenden Phänomen.

Auch hier wird wieder deutlich, dass Naturschutz hochwirksamer Klimaschutz sein könnte, wenn das zerstörerische Treiben endlich gestoppt würde! Der NABU sieht daher den Schlüssel zur Zukunftssicherung in der Integration der ökologischen Leistungen natürlicher Ökosysteme – also Senkenfunktionen für Klimagase, Nährstoffe und Umweltgifte, Grundwasserneubildung, Oberflächenstabilität oder Kühlfunktionen – in ein Preissystem. Folgen wir dem von Michael Succow geforderten Paradigmenwechsel: „Macht Euch der Erde untertan!“ □

Michael Steven



Uhu und Mittelspecht –

zwei neue Brutvogelarten im Kreis Borken

Uhhus im Kiefernforst

Wie mit dem Lineal gezogen verläuft die scharfe Grenze zwischen einem älteren Kiefernbestand und weiten Maisäckern - eigentlich kein Ort für besondere Naturerlebnisse. Jedoch sitzen meine Freundin und ich an einem trüben Abend im Juni 2007 voller spannender Erwartung an diesem Waldrand. Plötzlich fliegt ein sehr großer Vogel direkt auf uns zu und landet kaum fünf Meter vor uns im jungen Mais. Mit einem stechenden Blick der riesigen orangenen Augen schaut uns der flauschig-dunige, imposant und zugleich tapsig wirkende Vogel an und kehrt nach wenigen Sekunden mit kraftvollen Flügelschlägen in die Baumkronen zurück. Dies war die schönste Begegnung mit einem der drei jungen Uhhus, die in diesem Jahr auf einem Habichthorst im Kreis Borken flügge geworden sind. Seit Anfang Februar war das Uhu-paar ständig in der Nähe des großen Horstes zu hören und zu beobachten. Bei einer der ersten Begegnungen fiel uns eine schwere Verletzung des Männchens auf: Die gesamte rechte Gesichtshälfte war völlig verklebt und statt des rechten Auges war eine riesige unförmige Schwellung zu sehen. Möglicherweise war die Verletzung durch

den zu diesem Zeitpunkt zwei Wochen zurückliegenden Orkan Kyrill verursacht worden. Zu unserem Erstaunen verhielt sich der Vogel normal und balzte intensiv. Im Laufe der Saison verheilte die Schwellung zwar, aber das rechte Auge blieb trüb weißlich. Angesichts der Verletzung des Männchens, das bei Uhus die Nahrung für die Brut weitgehend allein heranschafft, beeindruckte uns der Bruterfolg sehr. Drei flügge Junge sind auch für ein gesundes Uhu-paar ein hervorragendes Ergebnis.

Neben diesem ersten Nachweis einer erfolgreichen Uhubrut im Kreis Borken gab es 2007 ein weiteres Paar, das in einer Sandgrube mit der Brut begonnen hatte, aber aufgrund von Störungen am Nest aufgab.

Auch das an den Kreis Borken grenzende niederländische Achterhoek und die münsterländischen Nachbarkreise sind inzwischen von einigen Uhu-paaren besiedelt. Wir warten und hoffen gespannt auf weitere Neuan-siedlungen dieses beeindruckenden Vogels in den nächsten Jahren.

Mittelspechte im Eichenwald

Bei meinem ersten Betreten des Liesnerwaldes bei Stadtlohn-Büren im September 2006 erlebte ich eine doppelte Überraschung: Erstens hatte ich die Existenz eines solch großflächigen Alteichenbestandes im Westmünster-land gar nicht vermutet und zweitens hörte ich gleich einen rufenden Mittelspecht. Bei den beiden nächsten Gängen durch das Gebiet im Dezember brauchte ich nicht lange zu suchen: An beiden Tagen konnte ich auf Anhieb Mittelspechte beobachten. Ich fragte mich: Hatte ich einfach nur Glück gehabt oder kam der seltene Specht dort wirklich in einer guten Bestandsdichte vor? Zu meiner großen Freude bestätigte sich Letzteres: Am 22.4.2007 traf ich ein Paar beim Höhlenbau an und hörte mehrere weitere Rufer. Am

29. und 30.5. konnte ich das Paar beim Füttern im Höhleneingang beobachten und noch vier (!) weitere Bruten mit großen Jungvögeln feststellen. Alle fünf Bruten befanden sich entlang der Hauptwege und wurden mit minimalem Suchaufwand gefunden. Für eine systematische Revierfassung mit Hilfe einer Klangattrappe war keine Zeit gewesen. Es ist daher wahrscheinlich, dass es unentdeckte Bruten gab.

Diese neuen Nachweise des Mittelspechtes stehen in Zusammenhang mit der seit einigen Jahren zu beobachtenden Nordwestausbreitung in Nordrhein-Westfalen. Es sollte künftig in allen alten Laubwäldern des Münsterlandes, insbesondere in Eichenbeständen, auf diese Spechtart geachtet werden. □

Dr. Martin Steverding



Mittelspecht

Foto: T. Israel

Einladung

zur Mitgliederversammlung des
NABU Kreisverbandes
Borken e.V.

Alle Mitglieder lade ich
herzlich ein zur
Jahres-Mitgliederversammlung

am 8. März 2008, 18:00 Uhr,
Vereinsheim des NABU Rhede,
Lindenstr. 7 (Nähe Aldi).

Tagesordnung:

1. Begrüßung der Mitglieder
2. Tätigkeitsbericht
3. Kassenbericht
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Neuwahl des Vorstandes
7. Wahl der Delegierten zur LVV
8. Neuwahl Kassenprüfer
9. Berichte aus den Ortsgruppen
10. Verschiedenes
11. Dia-Vortrag

Rolf Souvilljee
1. Vorsitzender

Biogemüse für den Schwalbenschwanz

Die meisten Menschen kennen den Schwalbenschwanz oft nur von Fotos. In den letzten Jahren bekommt man ihn aber auch wieder leibhaftig zu sehen, besonders in schönen Sommern wie 2003 und 2006. In unserer Gegend, zumindest in Rhede, war er seit vielen Jahren verschollen.

Ich bin eine begeisterte Hobbygärtnerin und baue auch immer ein wenig Gemüse im eigenen Garten an (na logisch : biologisch). Aber die Möhren, gern gegessen von den Kindern, bereiteten mir Verdruss, denn trotz Mischkultur und sonstiger biologischer Anbautricks waren die Wurzeln immer von der Möhrenfliegemaße zerfressen. Ich beschloss, auf das Säen von Möhren im nächsten Jahr zu verzichten. Aber das habe ich mir bald anders überlegt, denn: Eines für mich denkwürdigen Tages im Sommer 2001 entdeckte ich im Möhrengrün die grün-bunt-geringelten Raupen des Schwalbenschwanzes. Ich schlug in Fachbüchern nach und erfuhr, dass das Grün junger Doldenblütler, zu denen z. B. die wilde Möhre, Pastinake, Kümmel, Fenchel, Dill, Silgenarten und eben auch die Gartenmöhre gehören, bevorzugte Futterpflanzen der Schwalbenschwanzraupen sind. Eine von den damals vier Raupen hat es bis zum Puppenstadium geschafft (10. Juli). Als so genannte Gürtelpuppe heftete sie sich mit einem Faden an den stabilen Stängel einer Dillpflanze, die im Möhrenbeet als Mischkultur stand, aber ich fürchte, den Winter hat sie nicht überlebt, denn eines Tages war sie fort.

Natürlich habe ich dann in den Folgejahren wieder Möhren mit Dill gesät – mit Erfolg! Lange habe ich 2002 vergebens nachgesehen, ob sich Nachwuchs eingestellt hat. Erst Ende Juli entdeckte ich am jungen Möhrengrün eine kleine Raupe, die laut Bestimmungsbuch einer Schwalbenschwanzraupe im Jungstadium ähnlich sah. Die Jungrauen nämlich sind dunkelbraun mit einem weißen „Sat-

telfleck“ in der Mitte ihres Körpers und sehen damit ganz anders aus als die älteren, auffälligen Raupen. Inzwischen kenne ich die Raupen in allen „Übergangskleidern“, denn fast Jahr für Jahr hat sich zu meiner Freude seitdem Schwalbenschwanznachwuchs in unserem Möhrenbeet eingefunden. Auch den Falter habe ich seither einige Male beobachten und sogar fotografieren können.

In diesem Jahr (2007) konnte ich sogar zufällig die Eiablage beobachten und das ganze Raupenstadium miterleben. In einem Zeitraum von etwa vier Wochen wurden die Raupen schön dick. Fast auffällig saßen sie auf den Möhrenblättern und raspelten das frische Grün weg. Aber leider: Wenn sie dann endlich das letzte Raupenstadium erreicht hatten, waren sie ein paar Tage später nicht mehr aufzufinden. Auch Puppen habe ich trotz fleißiger Suche keine finden können. Experten meinen, dass die Raupen möglicher Weise an eine geschützte Stelle wandern, um dort im Puppenstadium den Winter zu verbringen und dann im Frühling als Falter auszufliegen. Ich hoffe es!

Es wäre schön, wenn der herrliche Falter in unserer Gegend wieder wie früher richtig heimisch werden würde. Giftfreie, schmetterlingsfreundliche Gärten könnten dazu beitragen. Wenn Sie ein freies, sonniges Gartenplätzchen haben, sollten Sie es einmal versuchen. Am einfachsten sät man Möhren als Reihe und streut ab und zu ein paar Dillsamen dazwischen. Dill beeinflusst günstig das Aufgehen von Möhren; da Dill außerdem viel schneller keimt als Möhren (sie brauchen ca. drei Wochen), hat man gleichzeitig eine Markierung der Saatreihe. Möhren sind „Mittelzehrer“,

sie brauchen wenig Dünger. Wenn gedüngt wird, bitte nur Kompost oder organische Trockendünger verwenden. Künstlich gedüngte Pflanzen sind für Schwalbenschwanzraupen giftig; Frischer Mist ist zwar organischer Dünger, begünstigt aber den Madenbefall von Möhren. Es ist außerdem günstig, den Boden um die Möhren offen zu halten, also nicht zu mulchen. Gesät wird in unseren Breiten (je nach Sorte und Witterung) Mitte März – Anfang April, möglichst nicht später, damit das Grün noch Zeit zum Wachsen hat, denn es soll ja Raupenfutter werden. Statt Speisemöhren kann man auch wilde Möhre säen. Dazu einfach früh im Jahr einige Samen an eine sonnige Stelle mit eher sandigem, offenen Boden leicht einarbeiten.

Die fertigen Falter „fliegen auf“ Sommerflieder. Wenn Sie einen (am besten fliederfarbenen) Sommerflieder (Buddleja) in Ihren Garten pflanzen, haben Sie zwar keine Garantie, dass ein Schwalbenschwanz sich dort seinen Nektar holt, aber die Chance ist nicht schlecht. Auf jeden Fall kommen Sie in den Genuss vieler Schmetterlinge, denn dieser Strauch (auch wenn er keine heimische Art ist) zieht Falter und andere Insekten, z. B. auch das Taubenschwänzchen, magisch an. □

Marianne Harborg

Raupen des Schwalbenschwanz in unterschiedlichen Altersstadien. Kleines Bild: Ei des Schwalbenschwanz.

Fotos: M. Harborg



Mediterrane Libellen neu im NABU-Laubfrosch-Schutzgebiet Brink bei Coesfeld

Libellen als Indikatoren für einen Klimawandel

Als Klima wird das dreißigjährige Mittel von Wetter/Witterung verstanden. Seit etwa einem Jahrhundert ist eine allmähliche, aber wechselhafte Erwärmung nach der „Kleinen Eiszeit“ (Mitte des 16. bis Ende des 19. Jahrhunderts, vgl. die Winterbilder der flämischen Meister um 1550) zu verzeichnen. Diese Erwärmung hat sich im letzten Jahrzehnt deutlich verstärkt. Dabei sind die Winter milder mit geringeren Niederschlägen und die Sommer wolkenreicher geworden, in Dülmen aber nur selten mit ergiebigem Regen. Zivilisatorische Wolken (Kraftswerks-Wolken von der Lippe her, Flieger-Zirruswolken) verstärken dabei hier den Treibhaus-Effekt (Rückhaltung der Infrarot-Rückstrahlung) deutlich. Dieser „Klima-Wandel“ ist aus Libellen-sicht eine Verschiebung zum warm-atlantischen, mehr mediterranen Klima hin. Libellen reagieren dank ihres guten (Weitstrecken-) Flugvermögens rasch auf derartige Änderungen. Das konnte für drei mediterrane Libellenarten (die Feuerlibelle, die Frühe und die Südliche Heidelibelle) in einem gut untersuchten NABU-Schutzgebiet, dem NSG Brink bei Coesfeld, belegt werden.



Tandem der Frühen Heidelibelle (Rast zwischen Eiablagen) am Weidetümpel im NSG Brink

Foto: E. Schmidt

Die Frühe Heidelibelle wurde schon vor über 100 Jahren im Münsterland als gelegentlicher Einwanderer nachgewiesen. Jetzt häufen sich die Funde und auch die Entwicklungs-Nachweise. Diese Art bevorzugt gut besonnte Flachgewässer mit lichter Vegetation, im NSG Brink die Weidetümpel. Hier flog die Art (mit Eiablagen) am 8.6. und 15.7. 2007, am 24.8. konnten dann einige Exuvien aufgesammelt werden. Die Art war 2007 auch an anderen Gewässern im mittleren Kreis Coesfeld verbreitet bodenständig.

Die Feuerlibelle ist eine Auenart mit Präferenz für besonnte Weiher mit Flutrasen-Decken und Baumsaum. In NRW wurde sie erstmals 1993 bei Gronau nachgewiesen, in Münster erstmals 1998, im Kreis Coesfeld (Alte Fahrten des Kanals und Teichgut Hausdülmen) erstmals 2003. Im NSG Brink entsprechen die zentralen Naturschutz-Teiche den Präferenzen der Art. Hier wurde die Art 2005 vom 4.6.-19.8., 2006 am 14.7. und 2007 am 15.7. beobachtet (mit Fotobelegen). 2007 flog sie auch an anderen Stellen (wie Teichgut Hausdülmen, NSG Plümerfeld, Holler Kley), Herr Poniatowski fotografierte sie im NABU-Schutzgebiet bei Westbevern (Mitt. Steven).

Die Südliche Heidelibelle wurde in NRW erstmals 2000 im Rheintal bei Köln (mit Entwicklung) nachgewiesen. Im NSG Brink flog sie zwischen dem 22.7. und 7.10. im Sonnensommer 2006. Sie bevorzugte die trocken gefallen Sumpf-Simsen-Riedflächen der Tümpel an der Steilwand. Im sonnenarmen Sommer 2007 mit durchgehend hohem Wasserstand blieb die Art an allen Untersuchungsgewässern (von Lüdinghausen bis Coesfeld) aus.

Wie sind nun diese Segellibellen-Arten vom Libellenfreund ohne Fang zu erkennen? Die Männchen der Feuerlibelle sind mit ihrem stark verbreiterten, leuchtend roten Hinterleib und gelben

Hinterflügel-Basisflecken nicht zu verwechseln. Schwieriger zu bestimmen sind die beiden eher scheuen Heidelibellen. Bei der Frühen Heidelibelle sind die Vorderrand-Adern bis zum Knoten auffallend rot, sie hat einen kleinen gelben Hinterflügel-Basisfleck, 2 schmale helle Seitenstreifen an der Brust, die Facettenaugen sind im unteren Teil blau gefärbt. Daran sind auch die frisch geschlüpft abfliegenden, hellgelben Tiere zu identifizieren. Die Südliche Heidelibelle ist nur vom Kenner (ggf. nach Foto-Belegen, möglichst mit Blick schräg von vorn) sicher zu bestimmen. Bei den Männchen gibt ein durchgehend roter Hinterleib (ohne schwarze Rückenflecken auf den letzten Segmenten) einen Hinweis auf die Art.

Diesen Gewinnen stehen derzeit Einbußen bei den kontinentalen Libellenarten, die auf vollen Sonnenschein als Imago (Flugaktivität) und als Larve (Flachgewässer-Erwärmung) angewiesen sind, gegenüber. So gehören alle in NRW in der Roten Liste als verschollen oder vom Aussterben bedroht eingestuft Arten zu diesem Verbreitungstyp. Ihre Vorkommen sind aber im kontinentalen Kerngebiet Norddeutschlands (wie in der Uckermark, oft schon in der Lüneburger Heide) noch gesichert.

Das Klima ist ein wechselhaftes, komplexes Chaos-System, das sich nur in virtuellen Modellen, nicht realitätsnah vorhersagen läßt. Lassen wir uns also von der weiteren Entwicklung überraschen. Wichtig sind bei den Libellen Kontrollen an Sonnentagen in Dauer-Untersuchungsgewässern (möglichst mit artenschutzgerechter repräsentativer Sichtfassung und Exuvien-Aufsammlung), am besten in den NABU-Schutzgebieten. Im Kreis Coesfeld sind wir dabei. □

Eberhard Schmidt

Das Kuhlennenn - eine Erfolgsgeschichte

Auf 30 Jahre ehrenamtlichen Naturschutz im Kuhlennenn blickt der NABU Kreisverband Coesfeld inzwischen zurück - ein Einsatz, der trotz aller Hindernisse erfolgreich war. Klaus Lütke-Sunderhaus und Rainer Gildhuis berichten.

Walter Vest, langjähriger Vorsitzender des NABU Kreisverbandes Coesfeld, kartierte 1978 zum ersten Mal die Bestände von Großem Brachvogel und Uferschnepfe im Kuhlennenn. Damals wurden nur diese beiden Wiesenvogelarten erfasst, weil der Kiebitz noch sehr häufig und die Bekassine bereits ausgestorben war. Doch bereits seit 1948 waren Aktive des damaligen DBV als Vorläufer-Organisation des NABU im Gelände unterwegs. Anton Schücking kartierte von 1948 bis 1954 Kiebitze im Kuhlennenn und beringte viele Jahre Jungvögel im Auftrag der Vogelwarte Helgoland. Schücking und Vest waren es auch, die eine Vermittlerrolle zwischen Landwirten und Behörden mit dem Ziel übernahmen, das Kuhlennenn in die Gebietskulisse der Feuchtwiesenschutzgebiete einzugliedern. Mit Erfolg, denn 1988 wurde hier ein Naturschutzgebiet in der Größe von 21 Hektar ausgewiesen. Im Laufe der Jahre kamen ständig neue Flächen hinzu, so dass die Gesamtfläche inzwischen rund 70 Hektar umfasst.

Das Kuhlennenn hat sich mittlerweile zu einem international bedeutenden Refugium für seltene Wasservogelarten entwickelt und zwar sowohl als Rastplatz für durchziehende Arten als auch als Überwinterungs- und Brutgebiet. Waren zu Beginn der Bestandserfassung seltener Arten gerade zwei eine Erwähnung wert, so sind es inzwischen fast 20, die regelmäßig hier brüten.

Das Biotopmanagement liegt in Händen der Biologischen Station Zwillbrock. So wurden im Laufe der Zeit sieben neue kleine Flachgewässer, so genannte Blänken, angelegt. Deren Pflege übernimmt der NABU Kreisverband Coesfeld jährlich in Absprache mit der Biologischen Station. Noch im vergan-



genen Jahr wurden weitere Blänken im südlichen Teil des Schutzgebietes geschaffen, um Wasservögeln, Libellen, Amphibien und vielen Pflanzenarten Lebensraum zu schaffen.

Aber auch wissenschaftliche Arbeiten wie die Kartierung der Brutvögel oder Stellungnahmen zur Jagd in diesem für Störungen hochempfindlichen Gebiet werden professionell durch die Biologische Station Zwillbrock erstellt. Leider hat die zuständige Behörde im Kreis Borken den Versuch der Wasservogeljagd noch nicht gänzlich beendet, und dies obwohl der Jagdausübungsberechtigte seit mehr als zwei Jahren, nicht zuletzt auch wegen der Intervention des NABU, keine Wasservögel mehr jagt. Wir sind nicht nur der Meinung, sondern haben durch eigene Beobachtungen festgestellt, dass es durch die Jagdausübung zu ganz erheblichen Störungen mit zum Teil gravierenden Folgen kommt. Eine Jagd auf Wasservögel in einem Naturschutzgebiet sollte absolut tabu sein und ist mit waidge-

Der Große Brachvogel ist eine imposante Wiesenvogelart. Ursprünglich lebte sie aber vorwiegend in den intakten Mooren.

Foto: J. Fleige

rechtem Verhalten wohl kaum zu vereinbaren.

Es ist sicher noch erwähnenswert, dass gemeinsame massive Proteste von NABU und BUND jüngst eine überdimensionierte Freizeitanlage in unmittelbarer Nachbarschaft des Kuhlennenns verhindert haben. Wir haben damit erreicht, dass dieses wertvolle Naturschutzgebiet nicht rein kommerziellen Interessen geopfert wird und es auch kommenden Generationen zum Naturgenuss und zum Studium der Artenvielfalt erhalten bleibt. □

Rainer Gildhuis,



Kurzmitteilung

Berichtigung Ansprechpartner
in Heft 2/2007

Wir bitten um Entschuldigung dafür,
dass wir unseren Aktiven Horst
Wollny „umgezogen“ haben.

Er ist unser/Ihr Ansprechpartner in
Nordkirchen und wohnt auch eben-
dort: Umlandstr.11, 59394 Nordkir-
chen, Tel. 02599 1098

Es muss nicht

Streuobstwiesen, Lebensraum vieler bedrohter Tier- und Pflanzenarten, ge-
winnen in den letzten Jahren wieder mehr an Bedeutung. Wurde in der Ver-
gangenheit besonders der Aspekt des Biotopschutzes herausgestellt, so
kommt ihnen heute als Produktionsstätte alter Obstsorten ein besonderer
Stellenwert zu. Apfelallergiker finden hier die für sie verträglichen Apfelsor-
ten; Apfelsäfte von Streuobstwiesen mit höherem Polyphenolgehalt tragen
allgemein zur gesunden Ernährung bei.

Einladung

zur Mitgliederversammlung des
NABU Kreisverbandes
Coesfeld e.V.

Alle Mitglieder lade ich
herzlich ein zur
Jahres-Mitgliederversammlung

am 4. März 2008, Beginn 20.00
Uhr, Gaststätte Schulte-Osthoff,
in Coesfeld, Coesfelder Berg

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den
1. Vorsitzenden und
Tätigkeitsbericht
2. Berichte der Projektleiter
3. Kassenbericht
4. Bericht der Kassenprüfer und
Entlastung des Vorstandes
5. Benennung eines Wahlleiters
6. Wahl des Vorstandes
7. Wahl der Kassenprüfer
8. Wahl der Delegierten für die
Landesvertreterversammlung
9. Verschiedenes

Elmar Meier

1. Vorsitzender



Die Arbeitsgruppe Obstwiesenschutz
des NABU Stadtverband Münster be-
steht seit 20 Jahren und hat in dieser
Zeit Erstaunliches geleistet, um diesen
wertvollen Lebensraum in Münster zu
erhalten. Angefangen hat alles 1988
mit der Messingwiese in den Rieselfel-
dern. Thomas Krämer und Dirk Rosen-
baum setzten die Idee um, die Münster-
anerinnen und Münsteraner mit dem
Genuss von Apfelsaft für die Streu-
obstwiesen zu begeistern.

Die erste „Versaftungsaktion“ 1990
brachte 3000 Flaschen Apfelsaft, den
die Naturschützer überwiegend selber
getrunken haben. Bis 2007 wurden
insgesamt etwa 671.000 Flaschen!
mit Apfelsaft von Streuobstwiesen ge-
füllt. Heute beliefert der NABU Münster
viele Cafés, Restaurants, Naturkost-
läden sowie Mensen in Kindergärten,
Schulen und der Universität Münster.
Eine Zeichnung vom NABU Münster
wurde als Vorlage für das Etikett für

immer Saft sein

Streuobstwiesen-Säfte genommen und an viele Initiativen in Nordrhein-Westfalen weitergeben. In Münster sind im Laufe der Jahre neue Produkte aus Streuobst hinzugekommen: Pflaumen-, Apfel-Holunder- und Birnensaft, Liköre, Eingewecktes, Konfitüren, Obstessige, Walnussöl und Trockenfrüchte. Manche Produkte waren von Beginn an ein großer Erfolg, andere haben sich erst langsam durchsetzen können.

Wirklich erfolgreich ist die Vermarktung von Streuobst durch die Unterstützung unserer Kunden und Geschäftspartner, die das Aufpreismodell mit tragen. So erhalten die Landwirte einen fairen Preis für das Obst – ihre Wiesen werden ökonomisch in Wert gesetzt – und das Interesse der Bevölkerung an den

alten lokalen Obstsorten wächst. Der Erlös aus der Vermarktung und ein Zuschuss der Stadt Münster fließen direkt in den Obstwiesenschutz: Neue Wiesen werden angelegt, alte Bestände durch den Baumschnitt verjüngt. Seit 1996 wird die Arbeitsgruppe Obstwiesenschutz durch eine hauptamtliche Kraft, Zivildienstleistende und von jungen Leuten im Freiwilligen ökologischen Jahr unterstützt. In dieser Zeit wurden 17.500 Jungbäume und 2230 Altbäume geschnitten, 3500 hochstämmige Obstbäume gepflanzt und etliche Obstwiesen vom NABU Stadtverband Münster neu angelegt. Seit 2006 unterstützen viele Obstwiesenpaten unsere Arbeit und tragen so zum Erhalt der Streuobstwiesen in Münster bei.

Das Engagement der AG Obstwiesenschutz wurde ausgezeichnet:

1991: Umweltpreis für die Erhaltung einer natürlichen Umwelt im Stadtgebiet Münster

2005: Umweltpreis für Umweltfreundliches Handeln und Einkaufen

2007: Ausgewählter Ort im Land der Ideen Obstwiesenschutz von Bürgern für Bürger

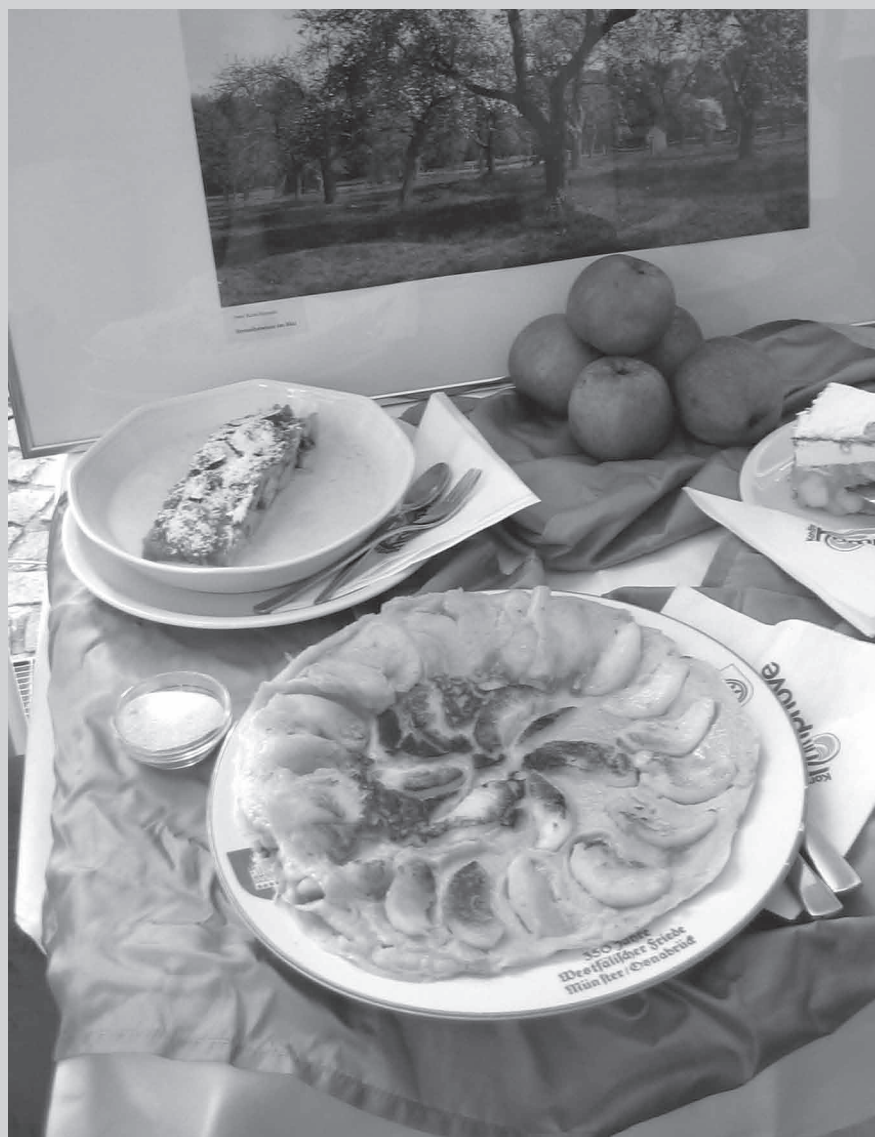
Die Obstwiesenbesitzer zeigen viel Interesse am Erhalt ihrer Wiesen und arbeiten auch gern mit der Eulen-Gruppe des NABU Münster zusammen. Die Steinkauzpopulation hat sich dadurch sehr stark ausgeweitet (1994 waren es 8, im Jahr 2005 schon 148 erfolgreiche Bruten).

Am 12. Oktober 2008 richtet der NABU Stadtverband Münster auf dem Hof Schulze Buschhoff in Handorf den 7. Münsterländer Apfeltag aus. Von 11 bis 17 Uhr gibt es Informationen rund um die Streuobstwiese: Sortenausstellung, Sortenbestimmung, Verkostung von Streuobstprodukten, Obstbaumberatung und -verkauf, Pflanzenschutz, Möbel aus Obstholz und vieles mehr. Alle Streuobstfans und die, die es noch werden möchten, sind herzlich eingeladen das 20-jährige Bestehen der Arbeitsgruppe Obstwiesenschutz mit uns gemeinsam zu feiern.

Die Verkaufsstellen der NABU-Säfte finden Sie auf unserer Internet-Seite

🌐 www.NABU-muenster.de □

Karin Rietmann



Das Café Krimphove in der Ludgeristraße in Münster bietet seinen Gästen nicht nur die Streuobstsäfte des NABU Münster an, sondern verarbeitet das Streuobst auch zu Kuchen und Eis.

Fotos: F. Pointke



Sag mir, wo die Blumen sind...

... wo sind sie geblieben? Als Marlene Dietrich vor fast 50 Jahren diese Zeilen sang, da sah unsere Landschaft noch anders aus. Bunt blühende Wiesen und Äcker bestimmten sie. Zu Ostern kamen dicke Sträuße aus Butterblumen und Primeln, im Sommer aus Kornblumen auf den Tisch. Heute ist das leider nicht mehr so ...



Wenn man heute mit offenen Augen durch die Landschaft geht, sucht man Blumenwiesen und blütenreiche Äcker meist vergebens. Viele Wiesen sind längst in Äcker umgewandelt oder zumindest derart aufgedüngt und entwässert worden, dass allenfalls noch der Löwenzahn als Güllezeiger im Frühling für Farbtupfer sorgt. Auch auf den intensiv bewirtschafteten Äckern herrscht Monotonie, schöne Blüten findet man hier höchstens noch vereinzelt.

Rückgang der Blumen in der Münsterländischen Parklandschaft

Auch im Münsterland sind früher so häufige Arten wie Sumpf-Dotterblume, Margarite und Wiesen-Schaumkraut stark zurückgegangen. Man findet Sie noch in Gräben, an Straßenrändern, aber man muss schon ein bisschen suchen, bei einigen dieser Arten auch ein bisschen mehr. In manchen Bundesländern stehen sie schon auf der Ro-

ten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten und es ist abzusehen, dass es auch bei uns über kurz oder lang so kommen wird.

Der Rückgang von Wildblumen in der Landschaft hat vielfältige Auswirkungen. Es sind ja nicht nur die Pflanzen in all ihrer Vielfalt betroffen, sondern natürlich auch die vielen davon direkt oder indirekt abhängigen Tierarten. Mit der Blumenvielfalt verschwinden auch Schmetterlinge, Bienen und Singvögel. Außerdem verliert unsere Kulturlandschaft auch für den Menschen an Reiz und der Wert für die Naherholung und sanften Tourismus sinkt.

Sumpfdotterblumen und Wiesen-schaumkraut in Münster

Die AG Botanik des NABU Münster hat im Frühjahr 2007 bereits einmal vier ausgewählte Probeflächen von jeweils einem Quadratkilometer Größe in Münster auf die dort vorhandenen Bestände von zwei der betroffenen Arten

untersucht: Sumpf-Dotterblume und Wiesen-Schaumkraut. Ergebnis: Während das Wiesen-Schaumkraut hier und da noch an Straßenrändern und in Gräben auch in größeren Gruppen vorkommt, konnte die Sumpf-Dotterblume nur in zwei Quadranten überhaupt und auch dort nur vereinzelt an Bachufern gefunden werden. In landwirtschaftlichen Nutzflächen kamen die beiden Arten praktisch gar nicht mehr vor. Die Untersuchungen sollen in regelmäßigen Abständen wiederholt werden, um die Bestandsentwicklung in Münster zu dokumentieren.

Bundesweite Kampagne zur Öffentlichkeitsarbeit

Das Problem betrifft ganz Deutschland, ist aber in der Öffentlichkeit wenig bekannt. Der NABU Deutschland möchte deshalb mit einer breit angelegten Kampagne auf den allgemeinen Rückgang von Wildblumen in unserer Landschaft hinweisen. Gesucht wird

aus fünf Vorschlägen die Art, die Ihnen in der Landschaft am meisten fehlt. Hier die fünf Kandidaten, die zur Wahl stehen:

Schlangen-Knöterich

(*Bistorta officinalis*)

Der Schlangen-Knöterich ist eine Art nährstoffreicher Feuchtwiesen, von staudenreichen Bach- und Grabenrändern und lichten Auenwäldern. Er kommt in Deutschland vom Tiefland bis in die Mittelgebirge und den Alpenraum vor. Ursache des Rückgangs ist vor allem die der landwirtschaftlichen Intensivierung mit Entwässerung von Feuchtwiesen, Umstellung auf mehrschnittige Wiesen und Grünlandumbruch, aber auch Nutzungsaufgabe oder Aufforstungen der Standorte.

Sumpf-Dotterblume

(*Caltha palustris*)

Die Sumpf-Dotterblume gehört zur Familie der Hahnenfußgewächse und schmückt mit ihren fünf fettigglänzenden gelben Blütenblättern als „Butterblume“ nährstoffreiche Sumpfwiesen, Bruch- und Auewälder und ist auch an Quellen, Bächen und in Gräben zu finden. Gehörte die Art früher zum typischen Erscheinungsbild von feuchten Wiesen im Frühling, so ist sie heute selten geworden, weil immer mehr Feuchtwiesen trocken gelegt und Bachläufe begradigt werden. In einigen Bundesländern steht sie sogar schon auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten



Wiesen-Glockenblumen

(*Campanula patula* und *C. rapunculus*)

Zu den Glockenblumen gehören in Deutschland 21 Arten, die in einem weiten Spektrum unterschiedlicher Biotope zu finden sind. Zu den Arten auf mäßig trockenen und mageren Wiesen und Wegrändern gehören die Rapunzel- (*Campanula rapunculus*) und die Wiesen-Glockenblume (*C. patula*). Die von Natur aus wenig ertragreichen Standorte dieser Glockenblumen sind gut geeignet für den Anbau ertragreicher Futtergräser oder die Umwandlung in Ackerland, weshalb auch die hübschen blauen Blütenglocken immer seltener werden.

Acker-Rittersporn

(*Consolida regalis*)

Der Acker-Rittersporn (*Consolida regalis*) leuchtet oft schon von weitem kräftig dunkelblau aus den Rändern von Getreideäckern oder auch auf frischen Erdhaufen. Seine Farbe und die Blütenform machen ihn unverwechselbar. Der Feld-Rittersporn ist durch die Unkrautbekämpfung mit Herbiziden, eine effektive Saatgutreinigung und den Verlust von Ackerrändern durch immer größere Ackerschläge sehr selten geworden. Mit ihm gehören viele andere Arten wie die Kornblume zu den vom Aussterben bedrohten Ackerwildkräutern.

Heide-Nelke

(*Dianthus deltoides*)

Die Heide-Nelke schmückt mit ihrem zarten Rosa magere, sandige Wiesen und Weiden. Ebenso kommt sie an trockenen Böschungen und Wegrändern vor, wobei sie saure Sandböden bevorzugt. Sie ist in Deutschland vom Flach- bis ins Hügelland weit verbreitet, kommt aber regional bisweilen nur vereinzelt vor. Magerwiesen, Sandrasen und magere, trockene Böschungen verschwinden immer mehr aus unserer Landschaft und so ist es nicht verwunderlich, dass die hübsche Heide-Nelke und ihre Begleitflora gefährdet sind. In rund der Hälfte der Bundesländer steht sie daher bereits auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Pflanzenarten.



Bitte entscheiden Sie sich für eine Art, die Ihrer Meinung nach den Artenschwund am besten repräsentiert, und teilen Sie Ihre Wahl mit unter: 🌐 www.NABU.de oder direkt an Dr. Thomas Hövelmann, per E-Mail an hoevelmann_thomas@yahoo.de oder telefonisch unter 0251/1337562 (Anrufbeantworter). Der NABU und die Wildblumen sagen jetzt schon einmal „Danke schön!“. □

Thomas Hövelmann

Linke Seite: Wo findet man noch solche üppig bunt blühenden Wiesen?

Links: Nur auf mageren, trockenen Sandböden kann die prächtige Heidenelke gedeihen.

Oben: Der Einsatz von Giften in der Landwirtschaft, hochwüchsiger Getreidesorten und engere Reihenabstände haben viele Ackerwildkräuter bei uns an den Rand des Aussterbens gebracht. Die Kornblume und Klatschmohn gehören noch zu den häufigeren Arten.

Fotos: M. Steven



Fledermausschutz in Münster

Ein Rückblick auf eine Erfolgsgeschichte

Fledermausschutz hat in Münster eine sehr lange Tradition. Schon der in Münster sehr bekannte Zoogründer Professor Hermann Landois beschäftigte sich mit den fliegenden Säugetieren. „Alle Fledermäuse sind zu den nützlichen Tieren zu zählen“, sagte er schon damals. Während viele Menschen dachten, die nachtaktiven Fledermäuse seien mit dem Teufel im Bunde, war er seinen Zeitgenossen weit voraus.

Auch wenn er sich nicht erklären konnte, wie sich die Tiere in völliger Dunkelheit so geschickt orientieren, wusste er, dass sie sehr wichtig für die Verteilung von nachtlebenden Insekten sind. Fledermäuse fielen zu dieser Zeit und bis spät in das 20. Jahrhundert hinein dem Aberglauben zum Opfer. Sie wurden an Scheunentore genagelt und in keinem „Zaubertrank“ durften sie fehlen.

Heute setzen sich die Fledermausschützer des NABU Münster seit über zwanzig Jahren für den Schutz und die Erforschung der Fledermäuse in Münster und im Münsterland ein. Dabei erstrecken sich die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz des NABU Münster vom Schutz, Bau und der Optimierung von Fledermausquartieren bis hin zur regelmäßigen Durchführung von Fledermausexkursionen. „Daneben findet jedes Jahr die „Europäische Nacht der Fledermäuse“ statt, an der wir uns immer wieder

beteiligen“, berichtet Carsten Trappmann, Leiter der AG Fledertierschutz. „Ganz besonders froh sind wir über die lange Zusammenarbeit mit der Uni Münster. Diplom- und Doktorarbeiten betreuen wir am Institut für Landschaftsökologie und konnten so schon viele neue Erkenntnisse über Fledermäuse gewinnen.“ Forschungsschwerpunkte der AG Fledertierschutz sind die Fransen- und Wasserfledermaus. Außerdem betreut sie eines der größten Fledermausquartiere Deutschlands. In einem alten Brunnenschacht in den Baumbergen überwintern jedes Jahr über 7000 Fledermäuse.

Auch auf die Fledermäuse hat die Veränderung des Klimas einen erheblichen Einfluss. Die Fledermäuse reagieren sehr empfindlich auf Temperaturschwankungen und passen ihr Verhalten entsprechend an. Sehr kalte und lange Winter wie der Winter vor zwei Jahren zwingen die Fledermäuse ihren Winterschlaf früher zu beginnen und später zu beenden. „Kommt dann noch ein nasser Sommer hinzu, können die Fledermausbestände stark zurückgehen“, berichtet der Biologe Trappmann. „Der sehr milde letzte Winter hat dagegen gegenteilige Auswirkungen. In diesem Jahr können wir davon ausgehen, dass die Bestände der Fledermäuse wieder etwas zugenommen haben.“ Der langjährige Einsatz der Fledermausschützer in ganz Deutschland hat dazu geführt, dass einige Fledermausarten heute wieder etwas häufiger sind. Wer einmal in ei-



Die Fransenfledermaus wird von den münsterschen Fledermausschützern besonders erforscht. Besonders gerne jagen Fransenfledermäuse in Kuhställen. Hier ziehen sie auch, versteckt in Ritzen und Spalten, ihre Jungen groß.

Foto: C. Trappmann



Auch Vorträge stehen auf dem Programm der AG Fledermausschutz.

Foto: F. Krüger

ner warmen Frühlings- oder Sommernacht an einem Gewässer mit einer Taschenlampe über die Wasseroberfläche leuchtet, kann mit recht großer Wahrscheinlichkeit eine Fledermaus vorbeihuschen sehen. „Dabei sollte die Taschenlampe jedoch mit einer roten Folie abgeklebt werden, da sich sonst die Fledermäuse gestört fühlen und ganz schnell verschwinden“, betont Carsten Trappmann. Auch in der Nähe von Straßenlaternen lassen sich oft kleine Schatten beobachten, die nach Insekten jagen. Der münstersche Fledermausschützer Trappmann: „Unsere häufigsten Fledermausarten, die Wasser- und die Zwergfledermaus, lassen sich so sehr einfach beobachten. Insgesamt wurden bisher 13 Fledermaus-

arten in Münster nachgewiesen. Darunter sogar so seltene Arten wie die Bechsteinfledermaus oder das Große Mausohr.“

Trotz der guten Bestandsentwicklungen bei einigen Arten können wir noch keine Entwarnung geben. Es gibt weiterhin Fledermausarten, die sehr selten sind und am Rande des Aussterbens stehen, wie die Mopsfledermaus. Ihnen gilt auch weiterhin unsere Aufmerksamkeit.

Die AG Fledertierschutz trifft sich am ersten Mittwoch jedes geraden Monats um 19 Uhr im Umwelthaus (Zumsandstraße 15). Dort werden alle wichtigen Neuigkeiten ausgetauscht. Kleine Vorträge zu fledermausspezifischen Themen lockern die Treffen auf. □

Florian Pointke



Kontrollieren von Fledermauskästen

Foto: AG Fledertierschutz



Neben dem Erfassen der Fledermausbestände gehört auch das Anbieten von neuen Quartiermöglichkeiten für Fledermäuse zu den Aufgaben der AG Fledermausschutz. Hier wird ein Winterquartier gebaut.

Foto: AG Fledertierschutz Münster

Einladung

zur Mitgliederversammlung

Liebe Mitglieder des
NABU Münster,
hiermit laden wir Sie/ Euch ganz
herzlich zur diesjährigen Mitglie-
derversammlung des
Naturschutzbundes Münster e.V.

**am Freitag, den 04. April
um 18:00 Uhr**

in der Gaststätte
„Münster 08“, Manfred-von-Richt-
hofen-Straße 48 („Öffentliche
Gaststätte“, 48155 Münster,
Nähe Kanal, erreichbar mit Busli-
nie 14 ab HBF) ein.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Bericht des Vorstandes
4. Bericht aus den Arbeitsgruppen und der NABU Naturschutzstation
5. Kassenbericht
6. Bericht der KassenprüferInnen
7. Aussprache zu den Punkten 3-6
8. Entlastung des Vorstandes
9. Wahl des Vorstandes
10. Wahl der KassenprüferInnen
11. Wahl der Vertreter zur Landesdelegiertenversammlung
12. Satzungsänderung der §1, 6, 7, 8, 8a, 10, 12, 15, 16
13. Verschiedenes

Anschließend geplant: Vortrag.
Referent und Thema standen bei
Redaktionsschluss der „Naturzeit“
noch nicht fest.

Änderungs- oder Ergänzungsan-
träge zur Tagesordnung oder zur
Satzungsänderung sind dem Vor-
stand bis spätestens 21.03.08 zu-
zuleiten.

Eine zusätzliche schriftliche Einla-
dung der Mitglieder erfolgt nicht.

Der Vorstand



Die Kahlschlag-Kur

112.500 Euro flossen in den Erhalt des NSG Emsdettener Venn

Als hätte es die vielen Komplimente vom „schönsten Naturschutzgebiet im ganzen Kreis“ gehört, hatte sich das Emsdettener Venn am letzten Oktobertag 2007 für die Besuchergruppe mit Landrat Thomas Kubendorff an der Spitze besonders hübsch gemacht:



Idylle pur: Das Emsdettener Venn gilt als eines der schönsten Naturschutzgebiete im ganzen Kreis.

Foto: A. Giersberg

Sonnenschein taucht die herbstlichen Farben des Laubs ins rechte Licht, Nebelschwaden dampfen und blauer Himmel spiegelt sich auf der kristallglatten Oberfläche der schwarzen Torf-Blänken. „Herrlich“, schwärmt denn auch der Landrat - obwohl er auf das einzig passende Schuhwerk Gummistiefel verzichtet hat und seine Frage „Ist hier vielleicht noch irgendwo ein ‚Schnäpsken‘ vergraben?“ unbeantwortet bleibt.

Dabei gäbe es durchaus einen Grund zum Anstoßen: Mit einem Gesamtbetrag von 112.500 Euro - 80 Prozent stammen aus EU-Mitteln, 20 Prozent übernimmt der Kreis Steinfurt - wird das Venn einer Kahlschlag-Kur unterzogen, an deren Ende es noch schöner, vor allem aber gesünder dastehen soll.

„Die Birken müssen raus, das Wasser rein“, bringt Gerfried Dänekas von der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises die Arbeiten auf den Punkt. „Erstmals macht die sechsstellige Finanzspritze einen Kahlschlag, einen richtigen Rundumschlag möglich“, freut er sich. „Im Kernbereich des Venns auf einer Fläche von 24 Hektar werden jetzt alle Birken und Faulbäume mitsamt Wurzeln entfernt. Diese Bäume entziehen dem Moor das so lebenswichtige Wasser, werfen Schatten auf die Licht liebenden Moorpflanzen und reichern mit ihrem Laub den Nährstoffgehalt im Wasser an“ so Dänekas. Durchgeführt werden die großflächigen „Entkusselungsmaßnahmen“ unter Aufsicht der Biologischen Station des Kreises von einer Gartenbau-Fachfirma, dem NABU, der ANTL und dem

Emsdettener Heimatbund. Danach, so hofft Dänekas, werden die kontinuierlichen „Entkusselungsmaßnahmen“ nur noch in viel geringerem Umfang nötig sein.

Beim Rundgang über einen halbwegs trockenen Bohlenstieg erzählt Kurt Pick - NABU-Aktivist und Geschäftsführer des NABU Kreisverbandes Steinfurt - von den ersten, damals noch illegalen Aktionen von Naturschützern, um die Entwässerung des Venns zu verhindern:

„Die haben die Rohre der Abflussgräben bei Nacht und Nebel einfach immer wieder mit Schnellbinder-Beton zugeschmiert, damit das Wasser nicht abfließen konnte. Und das waren ehrbare und bekannte Bürger, diese Männer der ersten Stunde.“

Naturschützer Heinz Rinsche aus Emsdetten meint: „Das Venn wird auf Dauer ein Pflegefall bleiben, wenn es nicht konsequent wiedervernässt wird.“ Der Landrat schüttelt Jugendlichen die Hand, die hier über den Verein „Lernen Fördern“ gerade einen neuen Weg anlegen. Ein Mitarbeiter der Bezirksregierung lobt den Kreis, der schnell reagiert habe, als auf einmal kurzfristig 200.000 Euro aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums



(ELER) zur Verfügung standen und ein geeignetes Projekt gesucht wurde; nur drei Anträge habe es gegeben, lediglich der des Kreises sei schon bewilligt.

Das sei nur gerecht, findet der Landrat, denn: „Ein Drittel aller Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk liegt hier im Kreis Steinfurt. Das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen“. Eines der schönsten Naturschutzgebiete im Kreis soll es auch bleiben - auch ohne heimlich vergrabene ‚Schnäpsken‘. □

Achim Giersberg

Gerfried Dänekas zeigt dem Landrat einen jungen Faulbaum, dem es - wie den Birken - jetzt an die Wurzeln gehen wird. Heinz Rinsche (NABU) und Emsdettens Beigeordneter Dirk Brügge schauen zu.

Foto: A. Giersberg

Lebensraum für seltene Pflanzen und bedrohte Tierarten

Das Emsdettener Venn steht bereits seit 1941 unter Naturschutz und ist damit das älteste Naturschutzgebiet im Kreis Steinfurt. Mit rund 325 Hektar zählt es zu den größten Naturschutzgebieten im Kreisgebiet. Es handelt sich um restliche Flächen eines ehemals intakten Hochmoores. Weil die westfälischen Moore ehemals die südlichsten Gebiete eines fast zusammenhängenden nordwest-deutschen Mooregebietes waren, kommt dem Emsdettener Venn eine landesweite Bedeutung zu.

Während das Moor über Jahrhunderte einer intensiven Nutzung durch den Menschen unterlag, steht heute der Schutz und der Erhalt der zahlreichen gefährdeten moortypischen Pflanzen und Tierarten im Vordergrund.

Diverse Lebensräume von hohem Wert nach FFH-Richtlinie wie z. B. Moorwälder, feuchte Heidegebiete mit Glockenheide, renaturierungsfähige Hochmoorbereiche und Schwingrasenmoore kommen hier vor. Das Venn hat zudem große Bedeutung als Brut- und Rastgebiet für zum Teil europaweit bedrohte Arten: Bruchwasserläufer, Kranich, Kornweihe, Neuntöter, Bekassine, Großer Brachvogel, Wiesenpieper, Zwergtaucher und viele mehr. Zu den Pflege- und Optimierungsarbeiten, die bisher zum größten Teil ehrenamtlich von den Naturschutzverbänden und dem Heimatbund durchgeführt wurden, gehört das Zurückdrängen des neu aufkommenden Birkenaufwuchses, die Extensivierung der Bewirtschaftung auf den umgebenden Feuchtwiesen, sowie die Wiedervernässung durch den Anstau von Gräben und die Anlage von Dämmen. □



Das NABU Naturerlebnis-Camp:

Ferienspaß und Umweltbildung

Am Anglerheim in Greven - unmittelbar an der Ems - hatten die 62 Kinder und das 17-köpfige Betreuerteam um Camp-Leiter Gisbert Lütke für zehn Tage ihre Zelte aufgeschlagen - und der Platz war gut gewählt: Der sandige Boden nahm die starken Regenfälle der ersten Tage auf, ohne auch nur die geringsten Spuren zu zeigen.

Gisbert Lütke aus Ibbenbüren setzt auf Kontinuität bei der Jugendarbeit und organisierte daher bereits zum vierten Mal für den NABU Kreisverband Steinfurt e. V. ein Naturerlebnis-Camp, an dem Kinder aus dem gesamten Kreis Steinfurt teilnahmen.

„Neben der Vermittlung von Umweltwissen fand auch in diesem Jahr wieder intensive Gruppenarbeit mit Unterstützung durch hervorragende Fachleute statt. Toleranz und gegenseitige Rücksichtnahme wurde hautnah erfahren - wertvolle Gemeinschaftserlebnisse, die in besonderer Weise verbinden. Über 230 km sind dabei alle mit dem Rad gefahren,“ so Gisbert Lütke bei seiner kurzen Abschiedsansprache beim gemeinsamen Kaffeetrinken und Kuchenessen mit den Camp-Kindern und ihren Eltern.

Der NABU Kreisvorsitzende Edmund Bischoff bedankte sich mit einem kleinen Präsent bei allen HelferInnen, die auch dieses Naturerlebnis-Camp wieder zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht hatten. „Ohne euch, die ihr ja alle ehrenamtlich arbeitet, wäre so etwas gar nicht möglich. Ihr habt alle einen super tollen Job gemacht“, so der sichtlich erfreute NABU-Chef, der besonders froh darüber ist, dass nun schon mehrere ehemalige NABU-Camp-Kinder als GruppenleiterInnen gewonnen und ausgebildet werden konnten.

Zwei davon sind Alexandra Claessens aus Neuenkirchen und Katrina Leißing aus Emsdetten. Was hat diese beiden motiviert, als Gruppenleiterin mitzuhelfen?

„Ich war bereits mehrere Male als Teilnehmerin beim NABU-Naturerlebnis-Camp dabei und auch bei einigen NABU-Freizeiten vom NABU Neuenkirchen/Wettringen - und so kann man auch mal etwas zurückgeben. Außer-

dem macht mir die Arbeit mit Kindern sehr viel Spaß - auch wenn man dabei eine große Verantwortung hat“, so Alexandra - die von allen ‚Alex‘ gerufen wird. „Auch ich war schon mehrfach Teilnehmerin beim Naturerlebnis-Camp und sehe das ähnlich wie Alex. Außerdem wird mein Engagement und die Erfahrungen, die ich hier mache, mir sicherlich auch bei Bewerbungen um eine gute Ausbildungsstelle helfen“, ergänzt Katrina.

Natürlich wollte der NABU-Kreisvorsitzende, Edmund Bischoff auch wissen, was denn den Kindern bei dem diesjährigen Umweltbildungsprogramm am Besten gefallen hat. Die jüngste Teilnehmerin, Marie Heilen aus Neuenkirchen, die - zusammen mit ihrem Bruder Frederick - erstmalig im Camp war, meinte: „Ich fand das Didjeridu-Basteln am besten - aber auch die anderen Sachen haben mir gut gefallen.“

Während Didjeridulehrer Carsten Gröpper drei Gruppen von Kindern vom naturverbundenen Leben der Aborigines - den Ureinwohnern Australiens - erzählte und mit ihnen ein eigenes Didjeridu bastelte, erlebten die anderen drei Gruppen einen Sommertag im Europa-reservat Rieselfelder in Münster. Dort wurden nicht nur seltene ornithologische Beobachtungen gemacht; es ging auch - zusammen mit dem Team der Biologischen Station Rieselfelder - mit Kescher, Sieb und Lupe auf Entdeckungstour in den Teichen und Tümpeln. Beide Angebote wurden mit Gruppentausch wiederholt - nur so ist es möglich, die Kinder bei solchen Aktionen auch optimal zu betreuen.



Frederick Heilen war ganz besonders angetan von der Besichtigung des Flugplatzes Münster-Osnabrück. Aber er wusste auch von den weniger erfreulichen Begleiterscheinungen des zunehmenden Flugverkehrs und den aktuellen Problemen um die drohende Überbauung des FFH-Gebietes ‚Elting-Mühlenbach‘ zu berichten.

Alexander Pick, Enkel von NABU-Geschäftsführer, Kurt Pick aus Steinfurt-Borghorst war das erste Mal dabei. Alexander: „Ich fand es schön, dass wir abends ein großes Lagerfeuer gemacht haben und auch mal gegrillt wurde. Die Kanutour auf der Ems war zwar anstrengend, aber ganz toll - und der Kuchen an diesem Tag war besonders lecker.“

Ein Besuch bei den Dinosauriern im Naturkundemuseum und das Erleben einer Sonnenfinsternis, verbunden mit einer Fahrt durch Raum und Zeit vorbei an Planeten und hinaus zu den fernsten Galaxien im Planetarium von Münster sowie ein Abstecher in den Wildpark bei Saerbeck rundete das interessante Bildungsprogramm ab. Natürlich kamen Spiel und Spaß auch bei diesem NABU-Naturerlebnis-Camp nicht zu kurz. □

Christiane de Jong



„Das waren damals keine Deppen“

NABU-Kinder erleben Steinzeittag im Öko-Lehmdorf

Kein Fernseher, kein Computer, keine Play-Station - einen Tag wie in der Steinzeit verbrachten 35 Kinder im Öko-Lehmdorf des NABU Kreisverbandes Steinfurt in der Bauernschaft Ostendorf in Steinfurt.

Die Leiterinnen der NABU-Ortsverbände und die Jugendreferentin des NABU-Kreisverbandes hatten die Kinder aus ihren Gruppen in Horstmar, Emsdetten, und Borghorst ins Öko-Lehmdorf eingeladen. Die jungen NaturschützerInnen aus dem Kreis sollten sich untereinander besser kennen lernen und einen intensiveren Kontakt zueinander aufbauen.

Das zentrale Ziel der Veranstaltung war, das Interesse auf das Leben und Handwerk der Menschen aus der Jungsteinzeit zu lenken und es mit unserem heutigen Leben zu vergleichen.

Einführend berichtete Heinz Koops - ein erfahrener Hobbypaläontologe aus Neuenkirchen - den aufmerksamen ZuhörerInnen aus den verschiedenen Epochen der Steinzeit - der Altsteinzeit, Mittelsteinzeit und der Jungsteinzeit. Anschaulich erzählte er, wie sich die Steinzeitmenschen entwickelt haben und zeigte dazu aus seiner Sammlung uralte Fundstücke aus der Region: Alte Gefäße, eine Urne mit dem Leichenbrand einer jungen Frau, ein Knochen von einem Wollnasshorn, Pfeilspitzen, Handspindel und Steinmesser. Dazu machte er eine Zeitreise mit der Gruppe. Alle sollten sich in eine Zeit zurückversetzen, die mehr als 5.000 Jahre zurückliegt. „Obwohl der Name ‚Jungsteinzeit‘ an einen längst vergangenen vergessenen Teil der Vorgeschichte denken lässt, trennen uns nur 200 Generationen vom Ende dieser Periode, die bis heute eine sehr große Bedeutung für das Leben aller Menschen hat“, so Heinz Koops. „Damals gab es einen tief greifenden Wandel: Nach mehreren Jahrtausenden, in denen der Mensch als Jäger und Sammler den Einflüssen der

Umwelt mehr oder wenig passiv ausgesetzt war, wird er nun zum Veränderer.“

Mit viel Geschick bauten alle Kinder anschließend gemeinsam eine Feuerstelle für den Muldenbrand mit Reisig, Stroh und nicht zu großen Holzstücken. Darin lagerte jeder sein getöpferes Gefäß ein. Nachdem das Feuer gut brannte, konnten die Kinder an verschiedenen Stationen aktiv werden.

Steinbrocken bearbeiteten die Kinder beispielsweise so lange, bis zum Schnitzen der Pfeil- und Speerspitzen geeignete Werkzeuge hergestellt waren. Eine andere Gruppe übte sich zuerst im Bogenschießen. In der Schmuckwerkstatt entstand kreativ gestaltetes jungsteinzeitliches Geschmeide aus buntem Wollfilz, Tonperlen, Muscheln und Schneckenhäuschen. Die Station „Höhlenmalerei“ forderte Geschick im Umgang mit Naturfarben. Die Durstigen konnten Kräuter wie Minze, Salbei und Thymian sammeln und sich auf einer Feuerstelle in einem Kessel Wasser kochen und ihren eigenen Tee brauen, der mit Honig gesüßt wurde. Hungrige durften aus Hefeteig ihre eigene Pizza zubereiten und im Lehmofen backen.

Nachdem das Feuer vom Muldenbrand am Nachmittag ausgebrannt war, holten die Kinder mit einer Zange oder mit den - durch ein feuchtes Tuch geschützten - Händen vorsichtig ihre nun fertig gebrannten Gefäße heraus. Mit einer Bürste und Wasser wurden sie



dann geschrubbt und abschließend mit Wachs poliert. Auf das Ergebnis waren alle zu Recht stolz. Zum Abschluss dieses erlebnisreichen Tages lud ein Steinzeitquiz zum Mitmachen ein.

Die Gruppenleiterinnen sind sich sicher, dass die Kinder am Ende der Veranstaltung Sympathie für das Leben der Steinzeitmenschen gewonnen haben und die gemachten Erfahrungen mit und in der Natur nachhaltig wirken. Steinzeit gilt bei vielen als Synonym für primitiv, dreckig, dumm. Das ist falsch, waren sich alle Kinder einig. Die Steinzeitmenschen hatten ein Wissen, das auf Jahrtausende alte Erfahrung zurückging. Das waren damals keine Deppen! Alles was die Menschen damals machten, war für ihre Welt perfekt.

Der von den Eltern gebackene Kuchen und selbstgepresster Streuobstwießen-Apfelsaft rundeten diesen erlebnisreichen Tag ab. Satt, glücklich und zufrieden und vollbepackt mit vielen selbst gebastelten Kunstwerken aus der „Steinzeit“, verließen die Kinder das Öko-Lehmdorf. □

Christiane de Jong



Jubiläumsfeier

10 Jahre Biologische Station Kreis Steinfurt e.V.

Am 30. August 2007 feierte die Biologische Station Kreis Steinfurt e.V. ihr 10-jähriges Jubiläum. Mitglied des Trägervereins der Station sind neben Vertretern aus der Landwirtschaft, der ANTL und dem Kreis Steinfurt auch der NABU Kreisverband Steinfurt.

Als Festredner lies es sich NRW-Umweltminister Uhlenberg nicht nehmen, die gute Kooperation zwischen Naturschutz und Landwirtschaft im Kreis Steinfurt zu würdigen. Nach Mittelkürzungen der letzten Jahre um 30% konnte er jetzt mit zusätzlichen Landeszuschüssen aufwarten, die jedoch die Reduzierungen nicht ausgleichen. Voll des Lobes für den Einsatz aller MitarbeiterInnen war Landrat Kubendorff, der die Arbeit der Biologischen Station als Beitrag zum Erhalt der münsterländischen Parklandschaft mit ihrer vielfältigen Flora und Fauna hervorhob. Als Vorsitzende der Biologischen Station rahmten Herr Kahlen-

berg (ANTL) für den Naturschutz und Herr Prümers für die Landwirtschaft die Festveranstaltung mit ihren Redebeiträgen ein.

In seinem Festvortrag berichtete der Leiter der „Biostation“, Dr. Peter Schwartze - auch aktives NABU-Mitglied - über die zahlreichen Erfolge, die in den vielen Jahren für den Naturschutz erzielt werden konnten. „Mit 280 Paaren des Großen Brachvogels, 78 Paaren der Uferschnepfe und 20 Paaren der Bekassine hat der Kreis Steinfurt ein besonderes Gewicht bei den Feuchtwiesenschutzgebieten, für die das Land NRW eine sehr große Verantwortung trägt“, so Schwartze in Richtung Minister Uhlenberg. Die positiven Entwicklungen wurden anhand ansprechender Bilder von Fauna und Flora im Kreis Steinfurt dargestellt. Themen wie Feuchtwiesen, Moore, Gewässerauen und Sonderbiotope auf Truppenübungsplätzen wurden dabei

behandelt. Als Wermutstropfen nannte er die Entwicklung des Vertragsnaturschutzes auf privaten Flächen. „Hier ist ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen, der auf den zunehmenden Flächendruck in der Landwirtschaft zurückzuführen ist. Grund ist unter anderem der hohe Flächenbedarf an Mais, der als nachwachsender Rohstoff für die zahlreichen Biogasanlagen des Kreises angebaut wird“, konstatierte Dr. Schwartze. Zum Abschluss seines Vortrages wies er auf die neue Broschüre über die Biologische Station hin, die allen NABU-Mitgliedern des Kreises Steinfurt zugesandt wurde. Im Anschluss an den Festakt wurden kühle Getränke und leckere Lamm-Bratwürstchen gereicht. Nach interessanten Gesprächen und Diskussionen unter den zahlreich anwesenden Gästen wurde die gelungene Veranstaltung abgeschlossen, bevor der große Regen kam. □

Edmund Bischoff

Naturoase Rheine-R muss erhalten bleiben

Keine Umgehungsstraße zwischen Waldhügel und Emsaue

Da reibt man sich verwundert die Augen: Haben sich doch unter dem vollmundigen Motto „Schöpfung bewahren – Klimaschutz in Rheine“ maßgebliche Lokalpolitiker der CDU, der Grünen und der F.D.P. verbündet! Bei näherem Hinsehen entpuppt sich jedoch diese PR-Aktion als Mogelpackung, denn es geht in erster Linie um Postengeklügel. Wie so oft bleibt die Bewahrung der Natur außen vor. Die Vereinbarung beschränkt sich auf wenige technische Maßnahmen zur Energieeinsparung.

Die Vermutung, dass es sich um eine reine PR-Aktion handelt, bestätigt sich schon wenig später. Laut Lokalpresse verlangen dieselben Politiker, die sich für den Klimaschutz in Rheine einsetzen wollen, dass Straßenbäume nur noch auf Wunsch der Anlieger geplant und gepflanzt werden sollen. Kein Wort über den ökologischen Nutzen, über die Schönheit von Baumalleen. Doch es kommt noch schlimmer: Eine rund 38 ha große Bahnbrache „Rheine-R“ zwischen den Schutzgebieten Waldhügel (NSG) und Emsaue (FFH-Gebiet) soll mit Gewerbe bebaut und

durch eine neue Zubringerstraße erschlossen werden. Diese Zersiedlung und Zerschneidung widerspricht allen ökologischen Grundsätzen und damit dem Klimaschutz!

Der NABU Kreisverband Steinfurt hat daher folgerichtig gegen dieses unsinnige Projekt Stellung bezogen und eine Unterschriftenaktion gestartet, die viel Zuspruch der informationswilligen BürgerInnen gefunden hat.

In der nächsten Ausgabe der Naturzeit werden wir ausführlicher auf das Thema „Rheine-R“ zurückkommen. □

Kurt Kuhn



Bürger informieren sich bei der ersten Unterschriftenaktion Ende August 2007 über diesen Planungsskandal.



NABU und Volkswagen veranstalteten kostenloses Spritspar-Training in Steinfurt

Beitrag zum Klimaschutz

Unter dem Motto „Umschalten – ganz einfach Sprit sparen“ haben der Naturschutzbund NABU und die Volkswagen AG im Oktober 2007 in Steinfurt einen Aktionstag zum Sprit sparenden Autofahren veranstaltet. Dabei hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, mit professionellen Trainern kostenlos ein Spritspartraining zu absolvieren. Auf einer vorgegebenen Fahrtstrecke zeigten ihnen die Experten, wie sie ohne Zeitverlust bis zu 25 Prozent Sprit gegenüber ihrer bisherigen Fahrweise sparen können. Viele Teilnehmer zeigten sich verblüfft und erfreut über den erzielten Effekt.

Die Veranstaltung war Teil einer bundesweiten NABU-Kampagne, die für eine sparsame Fahrweise wirbt und mit der NABU und Volkswagen einen konkreten Beitrag zum Klimaschutz leisten. „Während sich der Klimawandel bereits mit zunehmenden Wetterkapriolen ankündigt, zeigen wir, wie man selbst einen kleinen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann. Jeder Liter Sprit, der durch eine sparsame Fahrweise weniger verbraucht wird, ist eine kleine Sofortmaßnahme zum Umwelt- und Gesundheitsschutz“, sagte Edmund Bischoff vom NABU-Kreisverband Steinfurt, der die Veranstaltung gemeinsam mit dem Volkswagen-Autohaus Budde ausrichtete. Geschäftsführer Ralf Budde fügte hinzu: „Aktuell sind die Autofahrer auch durch die

gestiegenen Kraftstoffpreise zusätzlich für das Thema Spritsparen sensibilisiert. Bei einer Fahrleistung von 15.000 Kilometern erspart jeder Teilnehmer – sofern er die Tipps befolgt – künftig der Atmosphäre jährlich rund 500 Kilogramm CO₂.“ Neben diesem positiven Aspekt für die Umwelt entlastet der Autofahrer auch noch seinen Geldbeutel. Bei einer Fahrleistung von 15.000 km und einem durchschnittlichen Verbrauch von 8 Litern/100 km, spare man bis zu 400 Euro im Jahr. Der Verkehr trägt in Deutschland mit einem erheblichen Anteil von rund 20 Prozent – Tendenz steigend – zum CO₂-Ausstoß bei. Über den Verkehrsbereich als nach wie vor größtes Sorgenkind des Klimaschutzes informierte der NABU deshalb während der Veranstaltung. Auch neue Wege im Klimaschutz zu gehen sei für den NABU notwendig. Dazu gehöre auch über Strategien zur Entwicklung eines umweltschonenden Verkehrssystems zu reden und im konkreten Beispiel gemeinsam für eine Sprit sparende Fahrweise zu werben.

Die Spritsparaktionstage werden in vielen deutschen Städten fortgesetzt. Interessierte erfahren mehr unter

🌐 www.sparsprit.info

Für Rückfragen: Dietmar Oeliger, NABU-Verkehrsexperte, Tel. 030-284984-1613 ☐

Edmund Bischoff



Einladung

zur Mitgliederversammlung vom

Naturschutzbund Deutschland
Kreisverband Steinfurt e. V.

Die Mitgliederversammlung 2008
findet am
25.04.2008 um 19:00 Uhr
in der Gaststätte „Kleingarten Wald-
hügel“ Darbrookstr. 116, Rheine,
statt.

Tagesordnung:

1. Grußworte
2. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 20.04.07 - als Tischvorlage -
3. Multimediale Rechenschaftsberichte des Vorstandes
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Aussprache zu den Rechenschaftsberichten
6. Entlastung des Vorstandes
7. Wahl eines neuen Kassenprüfers
8. Neuwahlen Vorstand:
Vorsitzender, Jugendreferentin, Schriftführer, Artenschutzbeauftragte (Vorstandsmitglied)
9. Wahl der Artenschutzbeauftragten und Verbandsausschuss-Mitglieder
10. Wahl der Delegierten für die Landesvertreterversammlung NABU NRW
11. Verschiedenes

Änderungs- oder Ergänzungsanträge zur Tagesordnung sind dem Vorstand bis spätestens 15.03.2008 schriftlich zuzuleiten.

Eine zusätzliche schriftliche Einladung der Mitglieder erfolgt nicht. Gäste sind herzlich willkommen. Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme und den anschließenden gemütlichen Ausklang.

Der Vorstand

Rechts: Dietmar Oeliger im Gespräch mit der SPD-Bundestagsabgeordneten Ingrid Arndt-Brauer und Max Lohmeyer. Links: Edmund Bischoff mit einem interessierten Teilnehmer.

Foto: D. Drunkemöller, WN



Einzigartig: Zivildienst beim NABU

Steffen Wolfering und Philipp Schulte (Foto) berichten von ihren Erfahrungen.

Einzigartig – so kann man den Zivildienst beim NABU-Kreisverband Warendorf wohl am besten beschreiben. Flexible Arbeitszeiten und -aufträge gestalten die neun Monate Dienstzeit abwechslungsreich und interessant. Die Arbeit im Freien, auf Wiesen und in Naturschutzgebieten ist nicht nur spannend, sie bietet auch viele Einblicke in unsere nähere Umgebung und in den praktischen Naturschutz. Neben Mäharbeiten auf Wiesen stehen mitunter das Schneiteln von Kopfbäumen und die Auslieferung des eigens für den NABU produzierten Apfelsaftes auf dem Programm. Die oft eigen-

ständige Arbeit und eigene Verantwortung sind besondere Kennzeichen des Zivildienstes im Naturschutz. Auch die Arbeitsgeräte sind nicht mit denen der meisten anderen Zivildienststellen zu vergleichen: Mit Motorsense und -säge, Spaten, Axt und Harke sowie Balkenmähern gleicht unser Aufgebot eher dem eines Försters oder dem eines Landwirtes als dem von Zivis in den allgemein bekannten Dienststellen wie Krankenhäusern, Alten- oder Pflegeheimen. Auch die ehrenamtlich arbeitenden Mitglieder des NABU sehen die Zivis als wichtigen Teil ihrer Gemeinschaft

und schätzen die tatkräftige Unterstützung, die die Zivis bei den alltäglichen Aufgaben des NABU zusichern. So macht es uns als Zivis besonders viel Spaß unseren Dienst in dieser Art und Weise ableisten zu können. □



Genuss und Naturschutz im Einklang

Der NABU Kreisverband Warendorf führt schon seit Jahren mit Erfolg ein Streuobstwiesenprojekt durch. In diesem Rahmen werden Streuobstwiesenäpfel von bekannten Streuobstwiesenbesitzern angenommen und zum Teil auch selbst Wiesen beerntet. Diese Äpfel werden dann zum wohlschmeckenden naturtrüben Apfeldirektsaft gepresst und über mehrere Verkaufsstellen im Kreis verkauft. Durch den Ankauf der Äpfel werden die Wiesenbesitzer dazu ermuntert die Wiesen zu erhalten. Über das Jahr steht der Kreisverband auch mit Rat und manchmal auch mit Tat zur Seite, um den Wiesen die entsprechende Pflege zukommen zu lassen. Dieses Engagement kommt den Streuobstwiesen als Lebensraum für bis zu 5.000 verschiedene Tierarten zu Gute. Ein Beispiel ist der Steinkauz, aber auch viele andere Vögel, Insekten und Säugetiere wie zum Beispiel Fledermäuse zählen zu diesen teils sehr seltenen Arten. Für alle diejenigen welche noch nicht in den Genuss des Apfelsaftes gekommen sind, ist im Folgenden die Liste der Verkaufsstellen abgedruckt.

Bioladen Pospech, 59227 Ahlen, Nordstr. 6, (02382) 806024
Laakenhof, 59269 Neubeckum, Ennigerstraße 41, (02525) 2560
Agricola Naturwaren, 59320 Ennigerloh, Clemens-August-Str. 41, (02524) 4042
Biolandhof Deventer, 48317 Drensteinfurt, Altendorf 56, (02538) 663
Biolandhof Angenendt, 48317 Drensteinfurt, Mersch 21, (02387) 703
Hofladen Heinz Nordhues 59302, Oelde, Keitlinghauser Str. 3, (02522) 2465
Biolandhof Gerwin, 59302 Oelde, Westrickweg 17, (02522) 2182
Biolandhof Vollmer, 33378 Rheda-Wiedenbr., Schildstr. 4, (02423) 77611
Bäckerei Löbke, 48231 Warendorf, Düsternstr. 53, (02581) 1878
Hofladen Ahlbrand, 48291 Westbevern, Brink 27, (02504) 8620
Schulte Bisping Hofkäserei, 48291 Westbevern, Schultenhook 6, (02504) 8752
Biolandhof Steinhorst, 59320, Westkirchen, Domhoffstraße 37, (02587) 569
Gaststätte Holtmann Pieser, 48291 Westbevern, Grevener Str. 12, (02504) 8201

Bei Fragen steht Ihnen der NABU-Kreisverband Warendorf gerne zur Verfügung.

NABU Warendorf sucht MitarbeiterInnen

Zum Abtippen von Stellungnahmen zu Eingriffen in Natur und Landschaft, die Alexander Och im Namen des NABU Warendorf schreibt, brauchen wir dringend ehrenamtliche Unterstützung. Die Stellungnahmen werden von Alexander Och handschriftlich auf dem Postweg oder persönlich geliefert. Sie müssten mit Hilfe eines PC abgetippt und per E-Mail oder ebenfalls auf dem Postweg an die entsprechende Behörde weitergeleitet werden. Der Arbeitsaufwand umfasst durchschnittlich sechs DIN A4 Seiten pro Monat. Wer sich vorstellen kann, diese Aufgabe zu übernehmen oder nähere Auskünfte wünscht, melde sich bitte bei Daniel Kebschull, 02581/7899532, d.kebschull@dkebschull.de. □

„Ich habs papiert“

„Ich habs papiert“ - das ist der Name eines Jugendwettbewerb zum Thema Papier, an der sich auch die Naturschutzjugend Warendorf beteiligte.

Anlass für das Engagement der NAJU war der Besuch der Ausstellung „Papierwende“ der Umwelt- und Menschenrechtsorganisation „urgewald e.V.“. Sie machte deutlich, welche Folgen unser hoher Papierverbrauch - in Deutschland 236 kg Papier pro Person und Jahr - hat: Nicht nur Umweltverschmutzung und Waldzerstörung, sondern auch die Verletzung von Menschenrechten. In Entwicklungsländern werden Ökosysteme für die Papierherstellung zerstört, Menschen verlieren ihre Lebensgrundlage.

Bei der Ideensammlung für den Wettbewerb war bald der Grundriss für ein Theaterstück entstanden. Jana Ströcker bündelte die Ideen und schrieb das Stück „Der Fehldruck“, in dem es im Kern darum geht, dass die Vernichtung eines Buchfehldruck verhindert werden soll. An einem gemeinsamen Wochenende drehte die NAJU-Gruppe den Videofilm „Der Fehldruck“ und sandte ihn als Wettbewerbsbeitrag ein. Groß war dann die Freude, als die Kinder von ihrer Einladung zur Abschlussveranstaltung in Düsseldorf im Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (MUNLV) NRW erfuhren. Mir dem „Schöner Tag Ticket“ der Bahn ging es nach Düsseldorf. Hier wurden alle nominierten Projekte der Öffentlichkeit

präsentiert, darunter groß angelegte Schulprojekte, künstlerische Beiträge, Webpages und Videospots. Wichtig für die Jury war die nachweisbare Ersparnis durch das Projekt. Eine Schule hatte errechnet, dass durch ihren Verkauf an Schulheften aus Altpapier 14 Bäume hätten nicht gefällt werden müssen. Den NAJU-Kindern gefielen besonders die Altpapier-Möbel aus Kleve und der Videofilm „Du bist Regenwald“. Eckhard Uhlenberg, Minister für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und Schirmherr der Initiative zeichnete sieben Gewinner mit Geld- und Sachpreisen aus und überreichte allen anderen Teilnehmern eine Urkunde und einen blauen Engel. Zwar hat die NAJU-Gruppe keinen Preis gewonnen, doch konnte auch sie dem Motto des Wettbewerbs „Jede Tat zählt“ auf dem Weg zu einem besseren Papierkonsum begeistert zustimmen. So werden zum Beispiel auf Initiative der NAJU-Gruppe an der Warendorfer Von-Galen-Realschule über die Globe-AG Schulhefte aus Recyclingpapier verkauft. Alle Wettbewerbsbeiträge sowie Hintergrundinformationen zum Papierverbrauch sind zu finden unter

🌐 www.ichhabspapiert.de □

Christel Johanterwage

Einladung

zur Mitgliederversammlung des
Naturschutzbundes Deutschland
im Kreis Warendorf e.V.

Die Versammlung findet am

Do, den 17. April 2008

im Gasthof Badde in Westkirchen
statt: Beginn 19:30 Uhr.

Programm:
Kurzvortrag zum
Kuckuck, Vogel des Jahres 2008

Tagesordnung:

1. Eröffnung, Feststellen der Tagesordnung und der Beschlussfähigkeit.
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes.
3. Tätigkeitsberichte der Kinder- und Jugendgruppen.
4. Bericht über die NABU Naturschutzstation Münsterland.
5. Bericht des Kassenwartes und der KassenprüferInnen.
6. Entlastung des Vorstandes.
7. Wahl der KassenprüferInnen und StellvertreterInnen.
8. Wahl der Delegierten für die Landesvertreterversammlung.
9. Verschiedenes.

Änderungs- oder Ergänzungsanträge zur Tagesordnung sind dem Vorstand spätestens bis zum 03. April 2008 einzureichen.

Eine zusätzliche schriftliche Einladung der Vereinsmitglieder erfolgt nicht.

Für den Vorstand
Daniel Kebschull
1. Vorsitzender

Fotos: C. Johanterwage





Ein Zelt Dach wird zum abenteuerlichen Basislager für Streifzüge in den Wald.

Foto: A. de Saint Paul

Neue Umweltpädagogische Angebote

der NABU-Naturschutzstation Münsterland

Direkte Naturerfahrung zu ermöglichen und das Verständnis für Natur und Umwelt bei Kindern und Jugendlichen zu wecken, sind zentrale Anliegen des NABU. Die NABU-Naturschutzstation Münsterland bietet seit 2007 eine Reihe von umweltpädagogischen Erlebnismöglichkeiten an, die mit dem Einzug in Haus Heidhorn im Süden von Münster möglich geworden sind. Mit dem großzügigen Parkgelände, dem Waldgebiet der Hohen Ward und dem Emmerbach liegen interessante Naturgebiete direkt vor der Haustür. Die aktuellen Angebote sollen an dieser Stelle vorgestellt werden.

Angebote für Schulklassen

Ein zentraler Baustein der umweltpädagogischen Angebote sind zweistündige fest buchbare Programme, die zum Beispiel von Schulklassen durchgeführt werden können. Sie sind auf die Jahreszeit abgestimmt und sogar im Winter möglich. So ist es sicherlich ein besonderes Erlebnis, „Mit dem Igel Puck durch den Winterwald“ zu streifen und spielerisch zu erleben, welche Möglichkeiten Tiere und Pflanzen haben, diese unwirtliche Jahreszeit zu überstehen.

Andere Programme beziehen sich auf den Emmerbach bzw. eine Untersuchung seiner Gewässergüte, die von der Vorschule bis zum Biologie Leistungskurs 13 durchführbar ist. Auch in den wärmeren Jahreszeiten heißt es „Kinderzeit im Frühlingwald“, „Im Sommerwald“ oder „Im bunten Herbst-

wald, (alle Programme für die 1. bis 6. Klasse). Ein besonderes Highlight ist es darüber hinaus, eine „Expedition zu Hungerblümchen und Keulenschrecken – sandige Lebensräume in der Hohen Ward“ zu unternehmen. Dort werden in einem Programm von April bis Mitte September für die 3. bis 6. Klasse verschiedene tierische und pflanzliche Hungerkünstler und Sonnenanbeter vorgestellt.

Kindergeburtstage

Neben den Angeboten für Schulklassen führt die NABU-Station seit kurzem Kindergeburtstage mit Naturbezug durch. Diese finden ebenfalls auf Haus Heidhorn statt, können aber auch auf Wunsch vor Ort durchgeführt werden. Die Themen: „Sand“, „Wald“, „Emmerbach“ und „Wildbienen“ werden angeboten.

Ferienveranstaltungen

In allen Ferien finden an festen Terminen Erlebnistage für Kinder im Grundschulalter statt, je nach Jahreszeit mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Die aktuellen Termine erscheinen auf der Homepage der NABU-Naturschutzstation.

Ausleihbare Wasserkisten und Umweltkoffer

Möchte eine Schulklasse eine Wasseruntersuchung durchführen und es fehlen die entsprechenden Materialien in der Schule, so kann die NABU-Station mit einem besonderen Angebot dienen. Für Wasseruntersuchungen besteht die Ausleihmöglichkeit von insgesamt drei Wasserforscherkisten. Diese enthalten Materialien zur Gewässeruntersuchung wie ausführliche Bestimmungsliteratur, Küchensiebe, Pinsel und Becherlupen, etc. zum

Fang und Bestimmung der Organismen, einen Analysekit zur chemischen Wasseranalyse und vieles mehr. Einer der drei Koffer ist für die Oberstufe von Gymnasien und Gesamtschulen konzipiert und enthält eine hochwertige Stereolupe zur Determination der Benthosfauna. Darüber hinaus besteht die Ausleihmöglichkeit für Umweltkoffer. Diese enthalten eine Vielzahl von Naturerlebnisangeboten. Hierzu gehören einfache Materialien wie Becherlupen, kleine Spiegel oder Augenbinden sowie Spielvorschläge und Anleitungen für Mitmachangebote.

Lehrerfortbildungen

Ein besonderes Angebot der Umweltpädagogik richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer, die Interesse an Bächen und Flüssen haben und mehr über die Lebewesen oder die Bestimmung des Zustandes von Fließgewässern erfahren möchten. Gemeinsam mit dem Mi-

nisterium für Schule und Weiterbildung und Transfer 21, NRW – Bezirk Münster bietet die NABU-Naturschutzstation in der Karl-Wagenfeld-Realschule in Münster am 16. April 2008 eine Fortbildung für Pädagogen an. Neben der Einführung in die Bestimmung der Gewässergüte von Fließgewässern, der Vorstellung von hilfreichem Material und praxisnaher Literatur steht der Fang und die Bestimmung von Wassertieren im Vordergrund. Daneben sollen auch chemisch-physikalische Parameter und vor allem die Struktur- güte angesprochen werden.

Weitere Informationen zu allen angebotenen Bereichen gibt es bei der NABU-Naturschutzstation Münsterland, Sabine Kotzan oder Christian Göcking, Tel.: 0251-9879953 oder im Internet www.NABU-Station.de - Umweltbildung. □

Christian Göcking, Sabine Kotzan



Die Begegnung der Kinder mit Fröschen löst immer wieder Begeisterung aus.

Foto: Westfälische Nachrichten

Natur-Events mit dem NABU

Neues Konzept für buchbare Veranstaltungen

Einen schönen Tag in der Natur erleben, mit Geselligkeit und tollen Erlebnissen garniert: Das sind Anfragen und Wünsche, die die NABU-Naturschutzstation immer wieder erreichen. Bislang konnten solche Anfragen nur im Einzelfall bedient werden, doch das soll sich nun ändern. Die NABU-Naturschutzstation hat auf der Grundlage der Erfahrungen aus dem Umweltbildungsprojekt „Lebendige Ems“ und der positiven Resonanz bei den Veranstaltungen der NaturGenussRoute nun ein Angebot für buchbare Veranstaltungen

ausgearbeitet. Buchbar sind die Veranstaltungen mit einer individuellen Ausrichtung zum Beispiel auf Betriebsausflüge, Seniorengruppen oder Kegelclubs. Im folgenden Beitrag werden exemplarisch erfolgreich getestete Veranstaltungen vorgestellt. Fragen Sie doch mal bei der NABU-Naturschutzstation nach, wenn Sie ebenfalls eine Tour mit dem NABU machen möchten: Tel. 0251-9879953, info@nabu-station.de. □

Michael Steven



Auch die persönliche Begegnung mit den Wildpferden der Emsauen kann in ein buchbares Programm integriert werden.

Foto: M. Steven



Die NaturGenussRoute



– der erste Jahresrückblick

Der Winter ist da und die Fahrradsaison im Münsterland ruht. Ein veranstaltungsreiches NABU-Jahr liegt hinter uns - Zeit also für einen ersten Rückblick.

Die Resonanz der NaturGenussRoute war überwältigend und mit zahlreichen Gemeinden, Vereinen und Kooperationspartnern haben mehr als 120 Veranstaltungen das Münsterland nicht nur kulinarisch erlebbar gemacht. Titel wie „Wie kommt die Gerste in die Flasche“, „Vom Korn zum Brot“, „Lekker vom Lagerfeuer“, „Picknick in der Heide“ oder „Von Bienenköniginnen und Streuobstwiesen“ haben Hunderte von Leuten aus ihren Sesseln gelockt. Zahlreichen Feste, darunter alleine vier Apfelfeste, auf denen mit einer mobilen Saftpresse mitgebrachte Äpfel zu leckeren Apfelsaft gepresst wurden, waren mit einigen tausend Gästen mehr als gut besucht.

Um die Vielfalt der NaturGenussRoute zu zeigen, sollen im Folgenden drei Veranstaltungen vorgestellt werden. Aufgrund des großen Interesses und zahlreicher Nachfragen für kommende Touren wird es auch in diesem Jahr wieder ein abwechslungsreiches und spannendes Veranstaltungsprogramm geben.

Herbstimpressionen im Moor und Schweine im Eichenwald

Münsterländische Naturlandschaft und traditionelle kulinarische Genüsse konnten die Teilnehmer dieser Wanderung erleben. So führte die zusammen mit der Naturförderstation im Kreis Coesfeld und dem Biohof Bölling veranstaltete Tour durch das Venner Moor bei Senden und machte die Harmonie dieser Landschaft und eine vergangene Epoche erlebbar. Bis ins 19. Jahrhundert war es üblich, die Schweine zur Eichelmast in die Eichenwälder rund um das Venner Moor zu treiben. Der Schinken dieser Schweine wird dadurch einmalig lecker, was die Teilnehmer auf dem Hof der Familie Bölling zusammen mit kühlen Getränken



und selbst eingelegten Gurken testen konnten.

„Tischlein-deck-dich“ durch die Davert

Bei dieser kulinarischen Radtour durch die Davert konnten die TeilnehmerInnen in der einzigartigen Natur des größten Waldgebietes des Münsterlandes zahlreiche Köstlichkeiten genießen, die vom 3-Sterne-Koch Benedikt Freiburger zubereitet wurden. Ob Zwiebelkuchen und Federweißer in der blühenden Heide der Hohen Ward, Kaffee und Kuchen am Emmerbach, Aperitif und warmes Gebäck bei Haus Heidhorn oder mystische und spannende Geschichten des Märchenerzählers Otto Dürschlag unter der sagenumwobenen Teufelseiche – der Geschmacksnerv der begeisterten TeilnehmerInnen war voll getroffen. Natürlich durften Hinweise auf die Kostbarkeit der Davert, ihrer Landschaftsgeschichte, Legenden und ihre seltenen Bewohner nicht fehlen.

Von der Milch zum Käse

Den Weg der Milch befuhren die TeilnehmerInnen dieser Tour, die zusammen mit dem Milchhof Große-Kintrup

Exkursion in der Davert.

Foto: N. Menke

und Birgits Hofkäserei veranstaltet wurde. Nach einer interessanten Führung durch die Produktionsstraße von Milch und Joghurt ging es auf der NaturGenussRoute durch die Emsaue nach Westbevern zum Hof Schulte Bisping. Hier in Birgits Hofkäserei gab es eine Einführung in die Käseherstellung und nach dem Besichtigen der Reifekammern konnten zahlreiche Käsesorten probiert werden. Unter den 30 Käsespezialitäten war auch ein Vollmondkäse, der bei einem außergewöhnlichen Mondstand gekäst wird. Weitere Informationen zur NaturGenussRoute, den Spezialitäten der Kooperationspartner und den Veranstaltungen in diesem Jahr gibt es im Internet unter

🌐 www.naturgenussroute.de.

Wir hoffen, dass wir Sie neugierig gemacht haben und wir Sie bei einer unserer nächsten Veranstaltungen begrüßen können. Wir freuen uns auf Sie! ☐

Norbert Menke, Andreas Beulting



Klimawandel und Streuobstwiesen

Heiße trockene Sommer (2003, 2005), orkanartige Stürme, extrem starke Sommerregen, häufigere Hagelschauer und besonders der Winter 2006/2007 – fast ohne Frosttage – haben einen Vorgeschmack auf den vieldiskutierten Klimawandel gebracht. Welche Auswirkungen das auf die Streuobstwiesen bereits hatte oder in Zukunft haben wird, konnten wir an den alarmierenden Zahlen der durch Kyrill zerstörten Obstbäume erahnen. Auf Streuobstwiesen mit ungepflegten Obstbäumen lagen die Verluste bei 30 - 50%.

In Münster zeigte sich deutlich, dass Altbäume mit regelmäßig ausgeschnittenen Kronen dem Wind weniger Angriffsfläche boten und die Stürme gut überstanden haben. In den heißen Sommern kamen die starkwüchsigen Bäume aufgrund der stärker ausgebildeten Wurzeln mit der Trockenheit besser zurecht als die niederstämmigen Obstbäume in Hausgärten oder Plantagen. Hier musste sehr viel gegossen werden, um die Bäume ausreichend mit Wasser zu versorgen. Besonders problematisch sind jedoch die nach langer Trockenheit durch starken Sommerregen aufgeweichten Böden, in denen die belaubten Bäume bei stärkerem Wind keinen Halt mehr finden.

Der fehlende Triebabschluss der Bäume im Herbst, das heißt die Belaubung der Obstbäume bis in den Winter hinein, führt zur mangelnden Ausreifung und Frostanfälligkeit des Holzes und zu ungenügender Versorgung der Wurzeln mit Assimilaten (also Energie in Form von Traubenzucker und anderen Stoffen) aus der Baumkrone. Vor Frost- und Sonnenbrandrisiken lassen sich die Stämme von jungen Obstbäumen durch einen Kalkanstrich, der gleichzeitig auch etwas die Schädlinge reduziert oder eine Lehm-packung, die zur kräftigen Rindenbildung führt, schützen.

Die klimatische Erwärmung wird für die Bäume jedoch nicht in erster Linie we-

gen der Temperaturen ein gravierendes Problem darstellen. Die mittelbaren Wirkungen, z.B. verstärktes Auftreten von Obstbaumkrankheiten, wie Feuerbrand, Scharka, Mehltau oder Schorf, und das Vordringen von Schädlingen (z.B. Läuse, Kirschfruchtfliege u.a.) in einst kühlere, von den Obstbaumkrankheiten und Schädlingen noch wenig heimgesuchte Regionen werden für den Streuobstbau schwerwiegendere Folgen haben.

Aufgrund der Klima-Veränderungen wird also nicht nur die Frage, welche Sorten mit wärmeren Temperaturen und trockeneren Böden zurechtkommen relevant, sondern die Sortenwahl bezüglich der Resistenzen gegen Feuerbrand, Scharka, Mehltau, Schorf, Schrotschuss oder Sprühflecken wird immens wichtig.

Bei der Frage der Sortenwahl sollten ein paar allgemeine Regeln konsequent beachtet werden:

- Nur starkwüchsige Sorten auf Streuobstwiesen pflanzen, da sie auch mit längerer Trockenheit noch am ehesten zurecht kommen.
- Nur alte, resistente Sorten pflanzen, da sie eine höhere Assimilationsrate haben und daher auch klimatische Widrigkeiten besser vertragen.
- Nur standortgerechte Sorten pflanzen.
- Pflanzware nur aus zuverlässigen, selbst Obstgehölze produzierenden Baumschulen kaufen und die Sortenechtheit ggf. vertraglich zusichern lassen. Die ausgetüftelteste Sortenwahl nützt nichts, wenn am Ende die gekaufte Ware vom Händler zugekauft wurde und nur die Etiketten, nicht aber die Sorten selbst stimmen.

Seit etlichen Jahren stimmt die aktuelle Erntezeit mit der in der Literatur beschriebenen Reifezeit der einzelnen Obstsorten nicht mehr überein. Dies scheint auf den ersten Blick zwar unerheblich zu sein, beeinträchtigt aber in stärkerem Maße die Lagerqualität der Früchte. Hier werden sich die

Auswirkungen des Klimawandels erst in einigen Jahren zeigen.

Zu guter Letzt soll der hochstämmige Obstbaum in der Streuobstwiese als Beitrag zum praktischen Klimaschutz betrachtet werden. Während Niederstammbäume in Plantagen und Hausgärten/Kleingärten nur eine geringe Lebensdauer von ca. 20 Jahren haben und als Brennholz enden, können z. B. hochstämmige Apfelbäume durchaus ein Alter von 120 Jahren und mehr erreichen. In dieser Zeit und darüber hinaus binden sie CO₂. Gut gewachsene Stämme von Kirsche, Pflaume, Apfel oder Walnuss liefern hochwertiges Holz für die Möbelindustrie. Auch wenn in Deutschland die Nachfrage nach Möbeln aus Apfel- oder Walnuss Holz noch nicht allzu groß ist, zeigt ein Blick nach Frankreich, dass sich hier durchaus ein ansehnlicher Markt entwickeln kann. Vielleicht weckt dieser Artikel ja das Interesse aus dem Apfelbaum, den der Großvater gepflanzt hat, einen Esstisch herstellen zu lassen, an dem die eigenen Enkelkinder gern die Geschichten von früher hören.

Informationen zur Sortenwahl oder zur Holzverarbeitung:

Karin Rietman, rietman@muenster.de, Tel.: 0251-3 9070 47.

Karin Rietman



Die Empfindlichkeit ungepflegter Obstbäume gegen Stürme ist höher als bei gut gepflegten Bäumen.

Foto: K. Rietman



Der Kuckuck

*„Kuckuck, Kuckuck rufts aus dem Wald,
lasset uns singen, tanzen und springen,
Frühling, Frühling wird es nun bald.“*

Mit diesem Dreizeiler wurde der erste Ruf eines der ungewöhnlichsten Vogelgestalten unserer Heimat begleitet, der Sehnsucht nach dem Frühling Ausdruck gegeben. Neben Störchen, Schwalben und Spatzen ist *Cuculus carorus*, so sein lateinischer Name, einer der populärsten Vögel überhaupt. Allerdings mit einer Einschränkung - viele Menschen haben ihn noch niemals bewusst gesehen, niemand hat je ein Kuckucksnest gefunden. Es gab Zeiten, da glaubten die Leute, im Winter verwandele sich der Vogel in einen Sperber und stelle dann den einheimischen Singvögeln nach. Und tatsächlich ist besonders im Flugbild eine gewisse Ähnlichkeit mit dem kleinen Greif vorhanden. Im Sitzen gleicht er eher einer schlanken Taube mit langem Schwanz. Die Hauptfarbe seines Gefieders ist blaugrau, Flügel und Schwanz etwas dunkler ins Bräunliche übergehend. Die Unterseite und auch die unteren Flügel weisen eine charakteristische Bänderung auf, welche ebenfalls an einen Sperber erinnert. Kuckucksweibchen ähneln den Männchen, weichen jedoch in seltenen Fällen farblich von ihnen ab. In diesem Kleid wird das Graublau des Gefieders durch ein rostfarbenes Rotbraun ersetzt und die Bänderung verläuft über den ganzen Körper. Der Paarungsruf des Kuckucksmännchens, ein zweisilbiges „Gu kuh“, hat der gesamten Ordnung der Kuckucke weltweit auch zu ihrem wissenschaftlichen Namen verholfen. Der schwedische Forscher Carl von Linné nannte die Vögel lautmalerisch Cuculus, obwohl „unser“ Kuckuck der einzige mit diesem Ruf begabte ist. Im Mai und Juni ist der Ruf auch nachts zu hören und es gibt Männchen, die konsequent dreisilbig, also „gu kuh kuh“ rufen. Ganz anders die Stimme der Weibchen: Ein lauter kichern-der Triller wird nur von Kennern dem Vogel zugeordnet.

Kuckucke sind tagaktiv und ernähren sich vorwiegend von Insekten in allen Entwicklungsstadien. Er verschmäht auch dichtbehaarte Spannerraupe nicht, die von anderem Vögeln gemieden werden. G.U. Lipkow und ich waren vor einigen Jahren Zeuge, wie zwei Kuckucke in den Rieselfeldern Münster im kurzen Gras saßen und nach Art der Drosseln dicke Regenwürmer aus dem Boden zogen. Es handelte sich um ein graues und ein braunes Exemplar und der kühle Apriltag verwehrte den meisten Insekten Aktivität, so dass es zu diesem Ausnahmemenue kam! Unser Kuckuck ist Zugvogel, heute sagt man Langstreckenzieher, und überwintert in Afrika südlich des Äquators. In Deutschland erscheinen die Männchen einige Tage vor den Weibchen - Mitte April - und lassen nach einigen Tagen der Akklimatisation alsbald den Balzruf hören. Der Volksmund hat den Ankunftsstermin treffend geprägt: „Am 18. kommt er - am 19. muss er kommen!“ Jedes Männchen beansprucht ein gewisses Revier, welches gegen Artgenossen verteidigt wird. Die Weibchen halten sich an die Grenzen der Männchen nicht, gehen in Nachbarreviere und verpaaren sich auch mit den dortigen Revierinhabern. Dieses außergewöhnliche Verhalten ist wohl in Zusammenhang mit der ungewöhnlichen Fortpflanzungsbiologie zu sehen. Denn viele Kuckucksarten sind Brutschmarotzer und lassen ihren Nachwuchs von anderen Vogelarten aufziehen. Wie es zu diesem Verhalten kam, ist bis heute nicht eindeutig geklärt. Eine Theorie besagt, dass wegen des Konsums großer behaarter Raupen die Verdauungsorgane zu viel Platz im Körper einnehmen und so nicht genug Raum für das Reifen mehrerer Eier im Körper der Kuckucksweibchen verbleibt. Interessant erscheint in diesem Zusammenhang eine südamerikanische Kuckucksart aus der Familie der Madenhacker. Der Guira-Kuckuck nistet

gesellig, mehrere Weibchen teilen sich ein Nest, jedes legt ein Ei hinein, aber nur ein oder zwei Weibchen erledigen das Brut- und später das Aufzuchtgeschäft. Unter diesen Umständen überlassen einige Weibchen die Fürsorge um ihren Nachwuchs anderen Individuen. Es könnte sich hier um einen Hinweis für die Entstehung des Brutparasitismus bei den Kuckucken handeln.

Unser europäischer Gauch (wie er auch genannt wird) hat das Brutschmarotzertum wohl am effektivsten entwickelt. Jedes Kuckucksweibchen legt zeitlebens den farblich gleichen Eiertyp und versucht seinen Nachwuchs bei Wirtsvögeln zu deponieren, bei denen es selbst aufgewachsen ist. Potenzielle Nester werden durch Beobachtung von erhöhter Stelle (Baum, Mast) oder im niedrigen Suchflug regelrecht ausgekundschaftet. Bevorzugt werden Nester mit noch nicht vollständigem Gelege. Der Legevorgang selbst dauert nur wenige Sekunden. Das Weibchen entnimmt danach ein oder mehrere Eier der Wirtsvögel, die häufig gefressen werden. Das oft behauptete, aber nie bewiesene Legen auf den Boden und Ablegen mit dem Schnabel ins Wirtsnest beruht wohl auf Fehldeutung dieser Eientnahme! Selbst schwer erreichbare Nester von Höhlen- und Felsbrütern werden durch Anklammern am Eingang und mittels normalem Legevorgang durch die Kloake bedient. Die Eier selbst sind häufig geringfügig größer als die der Wirtsvögel, dickschaliger, aber in der Musterung ähnlich. Als Anpassung muss man auch die sehr kurze Bebrütungszeit von maximal 12 Tagen sehen. Der Jungkuckuck schlüpft so als erster und ist seinen Stiefgeschwistern in der Entwicklung voraus. Nach etwa 10 Stunden entwickelt der noch nackte und blinde Jungvogel ein erstaunliches Verhalten. Berührungsreize am Rücken durch

Nestgeschwister oder Eier bringen den Jungkuckuck dazu sich tief zu ducken bis das Objekt in eine äußerst tastempfindliche Grube zwischen den Schultern fällt. Nun werden die noch nackten Flügel nach oben, die Füße unten am Nestboden verkrallt und mit ruckartigen Bewegungen der „Ballast über Bord“ befördert. Dieses angeborene Verhalten zeigen Kuckucke auch, wenn eines der Stiefeltern zum Hudern oder Brüten auf dem Nest hockt. Ich war Zeuge, als ein brütendes Neuntöterweibchen auf diese Art von einem Ei entledigt wurde. Das Nest in etwa 1 Meter Höhe in einem Wildrosenbusch war mit dem Glas gut einzusehen. Ich staunte nicht schlecht, als unter dem doch großen Vogel plötzlich ein Ei über den Nestrand kullerte. An Kuckuck hatte ich zuerst nicht gedacht, vielmehr nahm ich an, das Neuntöterweibchen hatte durch Fußbewegungen aus Versehen diesen Vorgang ausgelöst. Als ich während einer Brutpause kontrollierte, war nur noch ein Ei und ein Jungkuckuck im Nest, drei weitere Eier lagen am Boden. Es sind auch Fälle bekannt geworden, wo der Jungkuckuck und seine Stiefgeschwister gemeinsam im Nest saßen und großgezogen wurden. In diesem Falle war ein Hinausbefördern dem jungen Gauch verwehrt. Singdrosseln gelten als seltene Kuckuckswirte. Wenn es aber vorkommt, ist ein „Überbordwerfen“ durch den tiefnapfigen und glatt mit Lehm verputzten Bau so gut wie unmöglich. Dieser Trieb des Hinauswerfens erlischt nach 3 Tagen.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, eine Liste der beliebtesten „Kuckuckswirte“ zu erstellen. Gefragt sind Singvögel wie Stelzen, Pieper, Grasmücken, Rohrsänger, Rot- und Blaukehlchen sowie Grauflegelschnäpper. Dabei kommt es auch auf den Lebensraum und die geographische Lage an. In England ist die Heckenbraunelle bevorzugter Gastgeber, die im übrigen Europa nicht zu den bevorzugten Arten zählt. Im Gebirge sind Bergpieper und Hausrotschwänze die Favoriten, in Feuchtgebieten haben Rohrsänger den Vorzug vor Stelzen.

Es stellt sich nun die Frage warum Singvögel es zulassen den Verlust des eigenen Nachwuchses zu Gunsten eines artfremden Individuums hinzunehmen. Die Antwort liegt



in der enormen Reizwirkung des orangefarbenen roten Sperrrachens, der einen unwiderstehlichen Fütterungsdrang auslöst. Es wurde schon beobachtet, dass andere Vögel, die mit dem Aufziehen des Jungkuckucks nichts zu tun hatten, bei der Fütterung des ewig Hungrigen halfen. Wer schon einmal Singvögel aufpäppelte, die mit weit geöffnetem Schnabel betteln, weiß um die Wirkung dieses Sperrrens!

Natürlichen Feinden fallen Kuckucke nur selten zum Opfer, meist sind es noch nicht flügge Jungvögel. Otto Uttendörfer und seine Mitarbeiter ermittelten in zehn Jahren 232 Opfer bei Greifvögeln und Eulen: Sperber, Habicht und Waldkauz sind in dieser Reihe die Prädatoren. Größere Gefährdung kommt vom Menschen. Durch das bisher nicht gestoppte Ausräumen der Agrarlandschaft werden die Lebensräume der potenziellen Wirtsvogelarten zerstört. Dazu kommt der drastische Rückgang von Großinsekten wie Schmetterlingen und Käfern, der Hauptnahrung des Kuckucks, ausgelöst durch Herbizid- und Biozideinsatz. 1987 ermittelten Hobbyornithologen der AG Vogelschutz des NABU Münster noch 17 Reviere rufender Männchen im Stadtgebiet von Münster. Anno 2007 waren es nur noch 8! Regelmäßig trifft man den Gauch nur noch im Bereich der Rieselfelder, in den Emsauen und in Randbereichen der Davert. Was ist zu tun? Eine Abwendung von Intensiv-Landwirtschaft zu Gunsten extensiver scheint wohl derzeit unrealistisch.

Ein Frühling ohne Kuckuck ist doch eigentlich gar nicht vorstellbar, oder? Vielerorts ist dies aber bereits Realität geworden.

Foto: NABU

Aber der Schutz und die Wiederherstellung von Randbereichen mit Blütenstauden sowie Einschränkung des Biozideinsatzes zur Erholung des Wirtsvogelbestandes sind machbar. Denn im Falle Kuckuck gilt das Gesetz des Beute-Beutegreifer-Verhältnisses. Die Zahl der Beutetiere reguliert die Zahl der Beutegreifer. Auf den Kuckuck angewendet: Die Anzahl der Wirtsvögel erhöht die Zahl des populären Frühlingskünders.

Der NABU Deutschland und der BLV im Freistaat Bayern haben den Gauch zum Vogel des Jahres 2008 gekürt. Solch eine Wahl ist stets mit der Mahnung verbunden einen Vogel und dessen Lebensraum der Nachwelt zu erhalten. Es wäre undenkbar, würden Kinder der Zukunft nicht mehr „Kuckuck, Kuckuck ruft aus dem Wald...“ singen und abergläubische Menschen die Hand auf die Geldbörse legen, in der Hoffnung die Zahl der Kuckucksrufe vermehrten deren Inhalt! □

Peter Hlubek



Kreis Borken

Jeden Dienstag, 19:00
Bocholter NABU-Treff
 Wir treffen uns dienstags um 19:00 Uhr in unserem Vereinsheim am Aa-See in Bocholt in lockerer Runde, um uns über aktuelle Naturschutzthemen auszutauschen und um Projekte zu planen. Eingeladen sind alle, die Interesse haben. Treffpunkt: NABU-Kreisgeschäftsstelle, An der Königsmühle 3 (Aa-See), 46395 Bocholt.

1. und 3. Donnerstag, 18:30
Rheder NABU-Treff
 Wir treffen uns an jedem 1., 3. und ggf. 5. Donnerstag im Monat. In der Winterzeit um 19:30 Uhr in lockerer Runde, um uns über aktuelle Naturschutzthemen auszutauschen und um Projekte zu planen. In der Sommerzeit um 18:30 Uhr, zu Ausfahrten in die Rheder Natur. Eingeladen sind alle, die Interesse haben. Treffpunkt: NABU Vereinsheim, Lindenstr. 7 (Nähe Aldi).

Do. 07.02.08 20:00
Reptilien in Spanien – Von Nord nach Süd
 Dem Biologen und Amphibienexperte Thomas Mutz gelangen im spanischen Norden an der Küste und im Hinterland von Asturien bemerkenswerte herpetologische Beobachtungen. Im klassischen Andalusien lernen wir die typischen Vertreter der südspanischen Reptilienwelt kennen. Bei dieser naturkundlichen Bilderreise werden auch die riesigen Unterschiede von Klima, Vegetation und Tierwelt innerhalb von Spanien deutlich. Treffpunkt: NABU Vereinsheim, Lindenstr. 7 (Nähe Aldi).

Sa. 23.02.08 09:30
Praxis Obstbaumschnitt
 Dr. Christoph Lünterbusch demonstriert an verschiedenen Obstbäumen Schnittmaßnahmen für guten Ertrag und gesunde Bäume. Anmeldungen bei Ralf Volmer, Tel 36 68.

Do. 06.03.08 20:00
Beim Nachbarn über den Gartenzaun – blühende Gärten in den Niederlanden
 Die begeisterte Gartenfachfrau Dr. Susanne Paus zeigt ausgewählte Bilder schönster niederländischer Gärten und spart dabei nicht mit Gestaltungs- und Sortentipps für Ihren Hausgarten. Besonderes Augenmerk: Stauden in allen Variationen und naturhafte Gartengestaltung. Treffpunkt: NABU Vereinsheim, Lindenstr. 7 (Nähe Aldi).

Kreis Coesfeld

Vortrag 26.02.08 20:00
Uhus im Kreis Coesfeld
 Die weltweit größte Eule, der Uhu, ist zugleich mächtig, majestätisch und mystisch. Neben kleinen Anekdoten werden die Referenten aber vor allem Daten und Fakten zum Uhu in Wort und Bild präsentieren. Leitung: Gejo Wassink und Walter Hingmann. Treffpunkt: Landgasthaus Egbering, 48301 Nottuln-Darup.

04.03.08 20:00
Mitgliederversammlung
 Nur für Mitglieder. An diesem Abend finden Vorstandswahlen statt. Treffpunkt: Gaststätte Schulze-Osthoff, Coesfelder Berg, 48653 Coesfeld.

08.04.08 19:30
NABU-Abend
 Nur für Mitglieder. Treffpunkt: Hotel „Zum Wildpferd“, Münsterstraße 52, 48249 Dülmen.

Vortrag 15.04.08 19:30
Vogelparadies Davert
 Mit eindrucksvollen Bildern präsentieren Theo Israel und Andreas Beulding die Vogelwelt und Landschaftsvielfalt im NSG Davert. Das größte zusammenhängende Waldgebiet im Münsterland, ist vor allem durch das große Vorkommen des Mittelspechtes überregional bekannt. Gasthaus Eickholt-Schütte Frieport 22, 59387 Ascheberg-Davensberg. Eintritt frei, Spende erwünscht. Weitere Informationen zum Naturschutzgebiet Davert unter www.NABU-Station.de.

Exkursion 19.04.08 14:00
Durch die stinkenden Wälder von Capelle
 Auf dieser Wanderung können die üppigen Bärlauchbestände betrachtet und gerochen werden. Leitung: Horst Wollny. Treffpunkt: Wanderparkplatz an der Kreisstraße 3 zwischen Nordkirchen und Ascheberg, 2 km nordwestlich von Nordkirchen.

Vortrag 22.04.08 20:00
Der Vogel des Jahres 2008
 Der Kuckuck ist ein in vielerlei Hinsicht interessanter Vogel. Vorgestellt wird er an diesem Abend von Michael Jöbges. Treffpunkt: Hotel „Zum Wildpferd“, Münsterstraße 52, 48249 Dülmen.

Exkursion 17.05.08 14:00
Radtour in das Naturschutzgebiet Heubach
 Ziel dieser wunderschönen Radtour durch die Heubachniederung ist das NSG im Kreis Borken. Hier zeigt uns Frau Elke Happe (Biologische Station Zwillbrock) nicht nur seltene Wiesenvögel, sondern erläutert auch das Grünland- und Pflegemanagement für diese alte Kulturlandschaft. Treffpunkt: Kirche im Ortsteil Coesfeld-Goxel; Fahrrad, Verpflegung und Fernglas sind mitzubringen, Fahrstrecke ca. 40 Kilometer.

Exkursion 31.05.08 11:00
Von Teufelsnadeln und Augenstechnern - Libellen im Venner Moor
 In den großen, wassergefüllten Torfstichen des Venner Moores leben hochmoortypische Libellenarten wie die Nordische Moosjungfer. Lernen Sie mit uns den Lebensraum Hochmoor und seine Libellen besser kennen. Treffpunkt: Parkplatz Venner Moor, Nähe Kanalbrücke. Kosten 3 €, Kinder 1 €, NABU Mitglieder kostenfrei, die Exkursion findet nur bei gutem Wetter statt.

Exkursion 14.06.08 14:00
Wanderung durch das Naturschutzgebiet Ichterloh
 Die NABU-Sommerwanderung führt uns diesmal in das NSG Ichterloh im südlichen Kreis Coesfeld. Anschließend stärken wir uns bei Bier und Grillwurst. Auch alle Mitglieder des BUND Kreis Coesfeld sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Verbindliche Anmeldungen bitte bis zum 01.06.08 an Horst Wollny (Tel. 02599-1098). Treffpunkt: Wanderparkplatz an der Kreisstraße 3 zwischen Nordkirchen und Ascheberg, 2 km nordwestlich von Nordkirchen.

Exkursion 20.06.08 16:30
Moorimpressionen und Schweine im Eichenwald
 Führung durchs Venner Moor mit anschließender Wanderung zum Biohof Bölling, wo es den einzigartigen Eichenschinken gibt. Treffpunkt: Parkplatz Venner Moor, Nähe Kanalbrücke.

Exkursion 22.06.08 11:00
Blauhelme am Emmerbach
 Am Emmerbach im Bereich der Davert hat eines der bedeutendsten Vorkommen der Helm-Azurjungfer in Nordrhein-Westfalen überlebt. Auf der Exkursion sollen diese Libellenart und ihr Lebensraum vorgestellt werden. Treffpunkt: Parkplatz am Burgturm in Davensberg.

Exkursion 23.08.08 18:00
Lüdinghauser Fledermausnacht
 In Zusammenarbeit mit dem Biologischen Zentrum des Kreises Coesfeld: Ton- & Bild-Vorträge, Erkundungsgang am nahe gelegenen „Kluten“-See, Besichtigung eines unterirdischen Fledermausstollens als Winterschlafplatz, Basar und „Nachtschwärmer-Buffet“, Leitung: Reinhard Loewert. Treffpunkt: Biologisches Zentrum, Rohrkamp 29, 59348 Lüdinghausen.

Exkursion 29.08.08 20:00
Europäische Fledermausnacht in Coesfeld
 Leitung: Heinz und Marita Kramer, Coesfeld. Treffpunkt: Bergwiese, 48653 Coesfeld.

Exkursion 30.08.08 20:00
Europäische Fledermausnacht in Dülmen Leitung: Heinz und Marita Kramer, Coesfeld. Treffpunkt: Eingang Wildpark, 48249 Dülmen.

Stadt Münster

Pflegeinsatz 09.02.08 09:00
Fit durch Naturschutz
 Spaß und Bewegung an der frischen Luft bei praktischer Naturschutzarbeit. Für die Helferinnen und Helfer gibt es ein leckeres Mittagsmahl. An festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung denken. Treffpunkt: Umwelthaus Münster, Zumsandstraße 15. Weitere Informationen unter www.NABU-Station.de.

16.02.08 9.00
Obstbaumschnitt, theoretisch und praktisch
 Alles Wissenswerte rund um den Obstbaum und praktische An-

leitung für den richtigen Schnitt von Obstbäumen. Maximal 10 Personen. Arbeitskleidung, wenn vorhanden Sägen und Scheren mitbringen. Anmeldung erforderlich. Kosten: 20 Euro

Vortrag 26.02.08 19:30
NABU Treff
 Austausch- und Klönnrunde für alle alle NABU-Aktiven und alle, die sich für die Arbeit des NABU interessieren, immer mit spannendem Vortrag, heute: Entwicklungshilfe mal anders- der NABU und der Steinkauz, hier: wie entstehen eigentlich die bei Käuzen so beliebten Nisthilfen? Treffpunkt: Umwelthaus, Zumsandstraße 15.

Versammlung 28.02.08 18:00
Jahreshauptversammlung
 Jahreshauptversammlung der NAJU Münster, Treffpunkt: Umwelthaus, Zumsandstraße 15

Vortrag 13.03.08 19:30
Streuobstwiesen - Paradies aus Menschenhand. Ökologische Vielfalt und Genpool alter Obstsorten. Streuobstwiesen im Klimawandel. Eintritt frei, Spenden willkommen. Seminarraum im Umwelthaus, Zumsandstr. 15, 48145 Münster.

Exkursion 28.03.08 10:00
Ferienzeit im Frühlingwald – ein Erlebnistag in der Hohen Ward für Kinder im Grundschulalter. Teppiche von Frühblühern bedecken den Waldboden, Vogelgesang erfüllt die Luft. Die Walddiere bereiten sich auf den Nachwuchs vor. Wir erforschen mit Spiel und Spaß den Frühling. Treffpunkt: Haus Heidhorn, Kosten: 8 € pro Kind, Anmeldung bis zum 26.03.08 erforderlich.

Exkursion 02.04.08 18:00
Wer singt denn da? Vogelstimmenwanderung für Jung und Alt. Vogelstimmen erkennen ist ein bißchen wie Vokabeln lernen. Heute können Sie anfangen, diese tolle „Fremdsprache“ zu lernen oder auch ihren Wortschatz zu erweitern. Wer hat, kann ein Fernglas mitbringen. Treffpunkt: Hof Lütke Jüdefeld (Hofeinfahrt), Gasseltiege 115. Kosten 3 €, Kinder 1 €, NABU Mitglieder kostenfrei.

Versammlung 04.04.08 18:00
Jahreshauptversammlung
 Jahreshauptversammlung des NABU Stadtverbandes Münster e.V., Gaststätte „Münster 08“, Manfred-von-Richthofen-Str.

Exkursion 06.04.08 15:00
Blütenpracht in der Werse
 Gerade in der Zeit um Ostern blühen die Wälder an der Werse am schönsten. Botanischer Spaziergang entlang der Werse. Festes Schuhwerk und Bestimmungsbuch hilfreich. Treffpunkt: Parkplatz Landgasthof Pleistermühle, Kosten 3 €, Kinder 1 €, NABU Mitglieder kostenfrei.

Tagung 16.04.08 14:30
Lebendige Bäche - Lehrerfortbildung zum Thema Fließgewässer und Flussnetzwerke
 Lehrerfortbildung zum Thema

Fließgewässer in Kooperation mit Transfer 21 NRW - „ortsnahe Kooperation: Lernen für Nachhaltigkeit“ und in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Schule u. Weiterbildung. Einführung in die Bestimmung der Gewässergüte von Fließgewässern: Selbständige Erprobung, internetbasierte Netzwerkarbeit. Veranstaltungsort: Karl-Wagenfeld-Realschule, Spichernstraße 17, 48153 Münster. Anmeldung erforderlich. Die Veranstaltung ist kostenlos, Spenden werden erbeten.

Exkursion 16.04.08 18:00
Wer singt denn da? Vogelstimmenwanderung für Jung und Alt. Vogelstimmen erkennen ist ein bißchen wie Vokabeln lernen. Heute können Sie anfangen, diese tolle „Fremdsprache“ zu lernen oder auch ihren Wortschatz zu erweitern. Wer hat, kann ein Fernglas mitbringen. Treffpunkt: Eingang des Wienburgparks von der Langemarkstraße. Kosten 3 €, Kinder 1 €, NABU Mitglieder kostenfrei.

Exkursion 20.04.08 15:00
Bärlauch und mehr...
 Botanischer Spaziergang entlang der Gasselstiege bei Nienberge. Der Bärlauch ist sicher der Star und den Frühjahrsblüher entlang der Gasselstiege, aber seine Kollegen sind auch nicht zu verachten. Festes Schuhwerk und Bestimmungsbuch hilfreich. Treffpunkt: Gaststätte Wilhelmer, Gasselstiege 631, Kosten 3 €, Kinder 1 €, NABU Mitglieder kostenfrei.

Exkursion 20.04.08 17:00
Eisvögel an der Werse
 Bei einer Wanderung in einem der besten Brutgebiete für den Eisvogel in Münster wird der interessante Vogel, seine Lebensraumsprüche und die erforderlichen Schutzmaßnahmen vorgestellt. Treffpunkt: Wanderparkplatz Dyckburgwald. Weitere Informationen zu der Veranstaltung und dem Artenschutzprojekt Eisvogel im Internet: www.NABU-Station.de.

Exkursion 25.04.08 20:30
Froschkonzert in der Mengelingheide für blinde und sehbehinderte Menschen
 Im Rahmen der NABU-Kampagne „Ein König sucht sein Reich“ erwartet Sie ein Hörerlebnis der besonderen Art. Keschern und Wissenswerte über die gefangenen Wassertiere. Anmeldung erforderlich. Treffpunkt: Umwelthaus, Zumsandstr. 15. Weitere Informationen zum Projekt unter www.Ein-Koenig-sucht-sein-Reich.de.

Vortrag 29.04.08 19:30
NABU Treff
 Austausch- und Klönnrunde für alle alle NABU-Aktiven und alle, die sich für die Arbeit des NABU interessieren, immer mit spannendem Vortrag, heute: Sag mir wo die Blumen sind... eine Öffentlichkeitskampagne des NABU zum Erhalt unserer Wildblumen. Treffpunkt: Umwelthaus, Zumsandstraße 15.



Exkursion 30.04.08 18:00

Wer singt denn da?
Vogelstimmenwanderung für Jung und Alt. Vogelstimmen erkennen ist ein bißchen wie Vokabeln lernen. Heute können Sie anfangen, diese tolle „Fremdsprache“ zu lernen oder auch ihren Wortschatz zu erweitern. Wer hat, kann ein Fernglas mitbringen. Veranstaltungsort: Schlossgarten, Treffpunkt Haupteingang Schloß. Kosten 3 €, Kinder 1 €, NABU Mitglieder kostenfrei

Exkursion 03.05.08 08:00

Zu Besuch beim Trauerschnäpper und seinen Nachbarn. Vogelstimmenwanderung über den Waldfriedhof Lauheide. Treffpunkt: Waldfriedhof Lauheide, Lauheide 1, Haupteingang. Kosten 3 €, Kinder 1 €, NABU Mitglieder kostenfrei.

03.05.08 00:00

5. bundesweites Birdrace
Welches Team sieht die meisten Vogelarten in Münster? Mitmachen kann jeder, der gerne Vögel beobachtet. Weitere Informationen bei der Orni-AG.

Exkursion 04.05.08 11:00

Wanderung für Frauen zum Obstblütenfest des NABU Münster. Wanderung für Frauen zum Obstblütenfest des NABU Münster durch die maigrüne münsterländische Landschaft vorbei an blühenden Obstwiesen und Obstalleen. Kosten: 22 Euro

04.05.08 15:00
Obstblütenfest

Wir wollen auf unserer Wiese in den Rieselfeldern den Frühling begrüßen. Mit Apfelsaft und Apfelkuchen, und wer mag kann mit den Vögeln um die Wette singen. Treffpunkt: NABU Streuobstwiese, Coermühle. Eintritt frei, Spenden willkommen.

Exkursion 14.05.08 18:00

Wer singt denn da?
Vogelstimmenwanderung für Jung und Alt. Vogelstimmen erkennen ist ein bißchen wie Vokabeln lernen. Heute können Sie anfangen, diese tolle „Fremdsprache“ zu lernen oder auch ihren Wortschatz zu erweitern. Wer hat, kann ein Fernglas mitbringen. Aasee, Parkpark beim Eingang zum Mühlenhofmuseum. Treffpunkt: Theo-Breider-Weg 1. Kosten 3 €, Kinder 1 €, NABU Mitglieder kostenfrei.

Exkursion 16.05.08 21:30

Fledermäuse am Aasee
Viel Spannendes und Wissenswertes gibt es auf einem kleinen Spaziergang über die Fledermäuse am Aasee und in Münster zu erfahren. Treffpunkt: Parkplatz Mühlenhof, Sentruper Straße. Um eine Spende wird gebeten.

Exkursion 17.05.08 18:30

Abendkonzert in der Haskenau mit einem Soloauftritt der Nachtigall
Vogelstimmenwanderung in der Haskenau. Treffpunkt: Haskenau, Fußgängerbrücke über der Werse östlich von MS-Gelmer. Kosten 3 €, Kinder 1 €, NABU Mitglieder kostenfrei.

Exkursion 17.05.08 19:00

Abendliches Vogelkonzert in der Hohen Ward und rund um Haus Heidhorn
Rundgang für Interessierte, die die Stimmen der häufigsten Singvögel kennen lernen möchten. Mit Beobachtungstipps und Informationen zu den belauchten Arten. Treffpunkt: Haus Heidhorn. Kosten: Erwachsene 3 €, Kinder 1,50 €, NABU-Mitglieder kostenlos

Exkursion 25.05.08 16:00

Die Hiltruper Philharmoniker laden ein!
Zum Feldgrillenkonzert in die Hohe Ward. Bei kühler Witterung treten unsere Musiker nicht auf, und es findet eine interessante naturkundliche Wanderung statt. Treffpunkt: Haus Heidhorn, Münster-Hiltrup, Westfalenstraße 490. Teilnahme kostenlos. Spende erwünscht. Weitere Informationen zum Artenschutzprojekt Feldgrille unter www.NABU-Station.de.

Exkursion 28.05.08 18:00

Wer singt denn da?
Vogelstimmenwanderung für Jung und Alt. Vogelstimmen erkennen ist ein bißchen wie Vokabeln lernen. Heute können Sie anfangen, diese tolle „Fremdsprache“ zu lernen oder auch ihren Wortschatz zu erweitern. Wer hat, kann ein Fernglas mitbringen. Treffpunkt: Zentralfriedhof, Robert-Koch-Str. 11. Kosten 3 €, Kinder 1 €, NABU Mitglieder kostenfrei

Exkursion 30.05.08 08:00

Vogelkonzert in der Davert für blinde und sehbehinderte Menschen
Rundgang für Interessierte, die die Stimmen der häufigsten Vogelarten kennen lernen möchten. Anmeldung erforderlich, weitere Informationen bei Sabine Kotzan, Tel. 0251/762238 oder NABU-Naturschutzstation. Treffpunkt: Haus Heidhorn.

Exkursion 31.05.08 19:00

Abendliches Vogelkonzert in der Hohen Ward und rund um Haus Heidhorn
Rundgang für Interessierte, die die Stimmen der häufigsten Singvögel kennen lernen möchten. Mit Beobachtungstipps und Informationen zu den belauchten Arten. Treffpunkt: Haus Heidhorn. Kosten: Erwachsene 3 €, Kinder 1,50 €, NABU-Mitglieder kostenlos

Exkursion 01.06.08 14:00

Frühjahrsradtour durch die Davert
Gemütliche, familienfreundliche Radtour durch die faszinierende Landschaft der Davert (ca. 15 km). Zum Abschluss gibt es am Hof Egger, Davertstraße 276, Amelsbüren Kuchen und Würstchen, für Kinder Heuhotel und Wiesen zum Toben, Ponys, Kaninchen u.v.a. Tiere zum Streicheln. Anmeldung erwünscht bis 29. Mai. Treffpunkt: Haus Heidhorn, Münster-Hiltrup, Westfalenstraße 490. Teilnahme kostenfrei, Spende erwünscht. Essen und Trinken auf eigene Kosten. Weitere Informationen zum Naturschutzgebiet Davert unter www.NABU-Station.de.

Exkursion 01.06.08 15:00

Blühender Frühsommer bei Gelmer
Botanischer Spaziergang zwischen Gelmer und Werse. Festes Schuhwerk und Bestimmungsbuch hilfreich. Treffpunkt: Parkplatz Wallburg Haskenau bei Gelmer. Kosten 3 €, Kinder 1 €, NABU Mitglieder kostenfrei

Exkursion 07.06.08 10:00

Eichen, Linden und Buchen wollen wir suchen
Unter dem Motto „Eichen, Linden und Buchen wollen wir suchen“ führt die ca. 50 - 60 km lange Fahrradtour durch die westlichen Stadtteile Münsters bis in den Kreis Coesfeld. Lassen Sie sich überraschen! Treffpunkt: Radstation am Bahnhof. Kosten 3 €, Kinder 1 €, NABU- und ADFC-Mitglieder kostenfrei.

Exkursion 07.06.08 19:00

Abendliches Vogelkonzert in der Hohen Ward und rund um Haus Heidhorn
Rundgang für Interessierte, die die Stimmen der häufigsten Singvögel kennen lernen möchten. Mit Beobachtungstipps und Informationen zu den belauchten Arten. Treffpunkt: Haus Heidhorn. Kosten: Erwachsene 3 €, Kinder 1,50 €, NABU-Mitglieder kostenlos.

Exkursion 21.06.08 11:00

Juwelenschwingen und Flugkünstler-Libellen mitten in der Stadt
Exkursion durch den botanischen Garten rund um das Thema Heimische Libellen. Wer hat, kann Fernglas und Insektenkescher mitbringen. Treffpunkt: Botanischer Garten, Treffpunkt Haupteingang Schloß. Kosten 3 €, Kinder 1 €, NABU Mitglieder kostenfrei.

Exkursion 03.08.08 10:00

Radtour Apfel-Lust
Radtour entlang von Streuobstwiesen und Apfelalleen, ca. 30 km, hier ist der Weg das Ziel. Viele Stoppes mit Leckereien und Geschichten rund um den Apfel, sodass auch Ungeübte ohne Probleme mitfahren können. Treffpunkt: Umwelthaus, Zumsandstr. 15, 48145 Münster. Kosten: 10 Euro.

Exkursion 09.08.08 10:00

Ferienzeit im Sommerwald – ein Erlebnistag in der Hohen Ward für Kinder im Grundschulalter. Unter grünem Blätterdach spüren wir die kleinsten Waldbewohner auf und erforschen das heimliche Leben der Bäume. Spiele kommen natürlich auch nicht zu kurz! Kosten: 8 € pro Kind, Anmeldung bis zum 07.08.08 erforderlich. Treffpunkt: Haus Heidhorn.

Exkursion 01.09.08 20:30

Europäische Fledermausnacht 2008
Zur Nacht der Fledermäuse bietet der NABU Münster dieses Jahr eine abendliche Exkursion durch Münsters Innenstadt. Auf der Exkursion können Zwergfledermaus und Co. beobachtet werden. Treffpunkt: Haupteingang des Doms. Um eine Spende wird gebeten

12.10.08 11:00

7. Münsterländer Apfeltag
Fest rund um die Streuobstwiese: Sortenausstellung, Sortenbestimmung, Verköstigung von Streuobstprodukten, Beratung zur Sortenwahl, zu Pflanzung, Pflege und Vermarktung. Treffpunkt: Hof Schulze Buschhoff, Am Handorfer Bahnhof, Münster-Handorf. Eintritt frei.

jeden 2. Do. im Monat 19:30

Treffen der Arbeitsgruppe Obstwiesenschutz
Besprechung der geplanten Aktivitäten im Obstwiesenschutz. Interessiert jederzeit herzlich willkommen. Treffpunkt: Umwelthaus, Zumsandstr. 15, 48145 Münster

jeden Do. 16:00

Verkauf von Streuobstprodukten, Beratung rund um die Streuobstwiese
Stadtoase im Umwelthaus, Zumsandstr. 15, 48145 Münster

Kreis Steinfurt

Exkursion 09:00

Sonntagsspaziergang, Jeden 1. So. im Monat
Bei dieser Exkursion, die besonders für Familien mit Kindern gedacht ist, steht die Besichtigung einer Eigentums- oder Pacht- bzw. Pflegefläche sowie Projekte des NABU im Vordergrund. Treffpunkt: NABU-Geschäftsstelle Neuenkirchen (Haus Janning) Ecke Mesumer Straße/Kühnhol. Es werden Autofahrgemeinschaften gebildet.

Versammlung 09.01.08 20:00

NABU-Treffen Steinfurt
Treffen aller Naturfreunde aus Steinfurt. Aktuelle Naturschutzthemen vor Ort bzw. im Kreis Steinfurt stehen im Vordergrund. Treffpunkt: NABU-Geschäftsstelle in Steinfurt-Borghorst, Gantenstraße 19.

Pflegeinsatz 09.02.08 08:30

Erlebniseinsatz im Emsdettener Venn
Aktive Mitwirkung bei der Regeneration des Emsdettener Venns. Gemeinsam mit der Venn-AG der Umweltverbände und NABU-Gruppen aus dem ganzen Kreis Steinfurt werden auf den wertvollsten Moorbereichen die das Moor schädigenden Birken entfernt. Dieser Einsatz ist auch als Familienaktion geeignet. Mittags wird kostenlos ein leckerer Eintopf gereicht. Treffpunkt: Aussichtsturm/Lehrpfad. Einsatzleitung: Dr. Peter Schwartz. Anmeldungen sind aus organisatorischen Gründen erwünscht unter Telefon 05973-855.

16.02.08 14:30

Nisthilfenbau für Wildbiene & Co.
Die Insekten-Nistwand im Park auf dem Hof Deitmar mitgestalten und aus verschiedenen Naturmaterialien Elemente dafür bauen ist aktiver Naturschutz. Es ist ein toller Einsatz für den Schutz der bedrohten Insekten, wie Wildbienen, Grab-, Falter- und Wegwespen unter Leitung von Christiane de Jong und Birgit

Bringemeier. Eingeladen sind Kinder von 8 - 12 Jahren. Treffpunkt: Hollinger Grundschule. Anmeldungen erbeten bis zum 02.02.08 unter Tel.: 02572-952354.

Exkursion 08.03.08

Vogelarten der Innenstadt
Vormittags geht es mit Karl Riddering auf eine vogelkundliche Exkursion rund um Stroetmanns Fabrik in die Lebensräume der Garten- und Parkvögel. Die Bandbreite der städtischen Habitate schließt den Bereich des Mühlenbachs ebenso ein wie den „Hochwald“ Heidberge. Von Wasserramsel bis Kleiber, von Hausrotschwanz bis Kernbeißer erstreckt sich die Artenliste. Wenn vorhanden, bitte Fernglas mitbringen. Eingeladen sind Erwachsene und Kinder. Treffpunkt: Born Brunnen, Stroetmanns Fabrik. Anmeldungen erbeten bis zum 01.03.08 unter Tel.: 02572-920749.

Versammlung 12.03.08 20:00

NABU-Treffen Steinfurt
Treffen aller Naturfreunde aus Steinfurt. Aktuelle Naturschutzthemen vor Ort bzw. im Kreis Steinfurt stehen im Vordergrund. Treffpunkt: NABU-Geschäftsstelle in Steinfurt-Borghorst, Gantenstraße 19.

17.03.08 15:00

Von Vogel- und Osternestern
Für viele Vögel steht nur der Bau der Kinderstube auf dem Programm. Dabei gehen sie sehr unterschiedlich zu Werke. Wir schauen ihnen dabei zu und versuchen uns selbst in der Kunst des Nestbaus. Eingeladen sind Kinder von 8 - 12 Jahren. Treffpunkt: Stroetmanns Fabrik. Anmeldungen erbeten bis zum 03.03.08 unter Tel.: 02572-952354.

Exkursion 05.04.08 00:00

Wat- und Wasservögel im NSG Feuchtwiesen am Max-Clemens-Kanal
Vormittags geht es mit Karl Riddering auf eine vogelkundliche Exkursion auf der die Bedeutung dieses kleinen NSG für die Vogelwelt hervorgehoben wird. Dabei werden Brachvogel und Uferschnepfe mit 40-facher Vergrößerung durch ein Spektiv betrachtet. Wetterfest Kleidung und ein eigenes Fernglas sind ratsam. Eingeladen sind Erwachsene und Kinder. Treffpunkt: Wanderpfad Neuenkirchener Straße. Anmeldungen erbeten bis zum 30.03.08 unter Tel.: 02572-920749.

12.04.08 14:30

Kopfweiden - Mit Natur bauen und spielen
Kinder erfahren - unter Leitung von Christiane de Jong und Birgit Bringemeier - wie aus einem daumendicken Weidenast ein Blasinstrument gebaut werden kann. Beim basteln einer Flöte lernen Kinder ganz nebenbei, wie Holz entsteht. Eingeladen sind Kinder von 8 - 12 Jahren. Treffpunkt: Wanderpfad, Neuenkirchener Straße. Anmeldungen erbeten bis zum 29.03.08 unter Tel.: 02572-952354.



Exkursion 13.04.08 07:00 **Im Brutrevier von Brachvogel und Uferschnepfe**

Auf dieser naturkundlichen Exkursion durch das NSG Ströndfeld bei Metelen geht es in eines der bedeutendsten Brutgebiete von Watvögeln im Kreis Steinfurt. Es werden Fahrgemeinschaften gebildet. Treffpunkt: NABU-Geschäftsstelle Neuenkirchen (Haus Janning) Ecke Mesumer Straße/Kühnloh.

Versammlung 25.04.08 19:00 **Mitgliederversammlung 2008 Naturschutzbund Deutschland NABU Kreisverband Steinfurt e. V.**

Die Mitgliederversammlung ist das höchste Gremium im NABU Kreisverband Steinfurt und nimmt entscheidende Weichenstellungen für die zukünftige Arbeit im NABU Kreisverband Steinfurt vor. Jedes Mitglied ist eingeladen, in die Gaststätte „Kleingarten-Waldhügel“ Rheine, Darbrookstraße 116 zu kommen und mit zu diskutieren und mit zu entscheiden. Gäste sind ebenfalls herzlich willkommen.

Exkursion 04.05.08 10:00 **Frühling im Venn**

Im Emsdettener Venn gibt es einen erweiterten Lehrpfad, drei mal so lang, wie bisher. Jetzt kann man so richtig ein Stück ursprünglicher Moorlandschaft erleben. Vorbei an Torfstichen, wo Sonnentau - eine fleischfressende Pflanze - und Wollgras wachsen. In den Feuchtwiesen flötet der Brachvogel. Der Frühling ist endlich da. Eingeladen sind Kinder von 8 - 12 Jahren mit oder ohne ihre Eltern. Treffpunkt: Wanderpfad, Neuenkirchener Straße. Leitung: Heinz Rinsche, Ludwig Klasing und Birgit Bringemeier.

Exkursion 07.05.08 15:30 **Waldabenteuer im Frühling**

Mit den Augen einer Maus und mit der Nase eines Igels die Natur im Wald beobachten und bestaunen: Blätter fühlen, krabbelnde Käfer finden, den Vögeln zuhören - ein besonderes Naturerlebnis mit Christiane de Jong und Birgit Bringemeier. Eingeladen sind Kinder von 8 - 12 Jahren. Treffpunkt: Lintels Kotten, Nordwalder Straße. Anmeldungen erbeten bis zum 23.04.08 unter Tel.: 02572-952354.

Versammlung 14.05.08 20:00
NABU-Treffen Steinfurt
Treffen aller Naturfreunde aus Steinfurt. Aktuelle Naturschutzthemen vor Ort bzw. im Kreis Steinfurt stehen im Vordergrund. Treffpunkt: NABU-Geschäftsstelle in Steinfurt-Borghorst, Gantenstraße 19.

Exkursion 31.05.08 19:00
Zu Besuch bei einem seltsamen Vogel - dem Ziegenmelker -
Auf dieser Abendexkursion geht es in das NSG Gildehauser Venn, um dem Ruf des Ziegenmelkers zu folgen. Auch seltene Pflanzen wie der Sonnentau gilt es zu bestaunen. Mückenschutz nicht vergessen. Es werden Autofahrgemeinschaften gebildet.

Treffpunkt: NABU-Geschäftsstelle Neuenkirchen (Haus Janning) Ecke Mesumer Straße/Kühnloh.

Exkursion 08.06.08 10:00
Die Wehranlagen an der Ems
Die rund 30 km lange Radrouten führt entlang der Wehranlagen an der Ems. Neben der Burg Schöneflieth und der Wallburg Haskenau geht es auch zum Wehrspeicher Höping-Pellengang an der Aa. Kosten: 5 €, NABU-Mitglieder 3 €. Bei Beitritt zum NABU auf der Veranstaltung kostenlos!

14.06.08 14:00
Fenster der Erdgeschichte
An Hand der heimatkundlichen Sammlung im Foyer des Neuenkirchener Rathauses führt uns der Geschichtskenner und Freizeit-Paläontologe, Heinz Koops, in die Ur- und Frühgeschichte des Kreises Steinfurt ein. Anschließend suchen, sammeln und bestimmen wir Fossilien im Kiessandzug zwischen Neuenkirchen und Salzbergen. Eingeladen sind Kinder von 8 - 12 Jahren mit und ohne ihre Eltern. Treffpunkt: wird noch bekanntgegeben. Anmeldungen erbeten bis zum 07.06.08 unter Tel.: 02572-952354.

20.06.08 15:30
Schau genau hin und malen - auf dem Streifzug durch die Wiese. Auf dieser Entdeckungstour - zusammen mit Christiane de Jong und Ulrike Kling - wird die Welt zwischen Gräsern Blumen und Kräutern, wo Wolfsspinne und Blattwanze zuhause sind, erobert und anschließend gemalt. Eingeladen sind Kinder von 8 - 12 Jahren. Treffpunkt: Stroetmanns Fabrik. Anmeldungen erbeten bis zum 03.06.08 unter Tel.: 02572-952354.

Exkursion 22.06.08 07:00
Auf Entdeckungstour im Habichtswald
Auf dieser naturkundlichen Morgenwanderung geht es durch eines der größten Waldgebiete im Kreis Steinfurt bei Tecklenburg. Es werden Fahrgemeinschaften gebildet. Treffpunkt: NABU-Geschäftsstelle Neuenkirchen (Haus Janning) Ecke Mesumer Straße/Kühnloh.

Versammlung 09.07.08 20:00
NABU-Treffen Steinfurt
Treffen aller Naturfreunde aus Steinfurt. Aktuelle Naturschutzthemen vor Ort bzw. im Kreis Steinfurt stehen im Vordergrund. Treffpunkt: NABU-Geschäftsstelle in Steinfurt-Borghorst, Gantenstraße 19.

Versammlung
NABU-Stammtisch. Jeden 2. Di. im Monat. Treffen aller Naturfreunde aus Neuenkirchen und Wettringen. Aktuelle Naturschutzthemen vor Ort bzw. im Kreis Steinfurt stehen - neben einem kleinen Diavortrag - im Vordergrund. Treffpunkt: Bis April „Villa Hecking“, Neuenkirchen, Alphons-Hecking-Platz. Ab Mai NABU-Geschäftsstelle Neuenkirchen (Haus Janning) Ecke Mesumer Straße/Kühnloh.

Versammlung
Treffen der Umweltverbände Emsdetten. Jeden 1. Do. im Monat. Treffen aller Naturfreunde aus Emsdetten. Aktuelle Naturschutzthemen vor Ort bzw. im Kreis Steinfurt stehen im Vordergrund. Treffpunkt: „Stroetmanns-Fabrik“, Emsdetten, Friedrichstraße 2.

Kreis Warendorf

Vortrag 07.02.08 19:30
Vogelzug am Gelben Meer
In einem Vortrag wird der Vogelzug sibirischer Arten bei Beidaihe am Golf von Bohai am Gelben Meer vorgestellt. Referent: Christopher Husband, Neubeckum. Vortragsort ist der Gasthof Badde in Westkirchen

Exkursion 16.03.08 09:00
Brachvögel im Schutzgebiet Beelener Mark
Exkursion unter Leitung von Belinda und Alexander Och, Stromberg. Treffpunkt: Kirche in Oelde - Lette

17.04.08 19:30
Mitgliederversammlung
Mit Kurzvortrag zum Vogel des Jahres Referent des Vortrages: Belinda Och, Stromberg. Vortragsort ist der Gasthof Badde in Westkirchen

Exkursion 08.05.08 19:00
Ein Schatz für die Vogelwelt im Kreis Warendorf - das NSG Mirlenbrink-Holtrup-Vohrener Mark. Exkursion zu den Brachvögeln und Nachtigallen im Naturschutzgebiet. Leitung: Belinda und Alexander Och, Stromberg. Treffpunkt: Kirche in Ennigerloh - Westkirchen

Exkursion 17.05.08 15:00
Naturentwicklung mit Auerochsen und Wildpferden an der Ems
Naturkundliche Wanderung mit dem Gebietskenner Robert Tilgner durch die von Auerochsen und Wildpferden gestaltete Emsaue Vadrup. Treffpunkt: Emsbrücke Vadrup (an Bahnstrecke MS-OS), vgl. auch Karte unter www.nabu-station.de. Exkursion 05.06.08 19:00
Das Zechengelände - Neue Heimat für selten gewordene Arten. Naturkundliche Wanderung zu Flora und Fauna auf dem ehemaligen Zechengelände Ahlen, Leitung: Heinzpeter Przyluczyk, Ahlen. Treffpunkt: Parkplatz am Zechengelände

Exkursion 07.06.08 15:00
Naturentwicklung mit Auerochsen und Wildpferden an der Ems
Naturkundliche Wanderung mit dem Gebietskenner Robert Tilgner durch die von Auerochsen und Wildpferden gestaltete Emsaue Lauheide. Treffpunkt: Nordostausgang des Waldfriedhof Lauheide, Zufahrt von Osten (Verth); vgl. auch Informationen unter www.nabu-station.de.

Exkursion 16.08.08 14:00
Sonnenanbeter bei den Auerochsen - Heuschrecken und andere Insekten an der Ems. Die extensive Beweidung durch Heckrind und Konikpferd gefällt sechsbeinigen Bewohnern, besonders bei Sonnenschein. Bei einem Spaziergang geht es heute um Insekten, vor allem um die z.T. spektakulären Heuschrecken und Wanzen. Wer hat, kann Becherlupe und Insektenkescher mitbringen. Kosten 3€, Kinder 1€, NABU Mitglieder kostenfrei. Treffpunkt: Westbe-

vern-Vadруп, Regionaleturn am der Fahrradbrücke über die Ems bei Westbevern-Vadруп. Weitere Informationen zum Beweidungsprojekt und dem Naturschutzgebiet unter www.NABU-Station.de.

Exkursion 24.08.08 15:00
Picknick in der Heide
Wanderung durch die Wacholderheide der Kaltenberge mit anschließendem Picknick. Eine faszinierende alte Kulturlandschaft entdecken, die Natur bestaunen, dabei Kaffee und Kuchen genießen. Treffpunkt: Parkstreifen an der L 81 (Westbeverner Str.) zw. Telgte u. Westbevern in Höhe der Klatenberge. Teilnahme kostenlos, Spende erwünscht. Weitere Informationen zum Dünengebiet der Klatenberge unter www.NABU-Station.de.

Exkursion 06.09.08 15:00
Naturentwicklung mit Auerochsen und Wildpferden an der Ems
Naturkundliche Wanderung mit dem Gebietskenner Robert Tilgner durch die von Auerochsen und Wildpferden gestaltete Emsaue Pöhlen. Treffpunkt: Aussichtsturm Pöhlen Nord (Anfahrt: von Telgte in Richtung Westbevern, letzte Straße links vor dem Ortsschild Westbevern rein, dann noch ca. 700 m), vgl. auch Karte unter www.nabu-station.de.

Vorschau 2/2008:

Lesen Sie in der nächsten NATURZEIT:

Biologische Vielfalt im Münsterland

u. a. mit folgenden Themen:

- Schutzgut biologische Vielfalt
- Die besondere Verantwortung des Münsterlandes für biologische Vielfalt
- Die Eichenwälder des Münsterlandes und ihre Artenvielfalt
- Das Emstal - ein Lebensraum höchster biologischer Vielfalt

Liebe Autoren, bitte beachten Sie:

Redaktionsschluss für die Ausgabe Nr. 10, 2/2008 ist der 15. März 2008.



NABU Kreisverband Borken

Geschäftsstelle

An der Königsmühle 3, 46395 Bocholt,
☎ 02871-183654, info@nabu-borken.de
www.nabu-borken.de

1. Vorsitzender

Rudolf Souiljee, Mittelheggenstr. 24,
46395 Bocholt, ☎ 02871-183654,
bocholt@nabu-borken.de

Geschäftsführer

Wolfgang Schwarz, Moltkestr. 61,
46397 Bocholt, ☎ 02871-5002

Fledermausschutz

Christian Giese, Feldgarten 1a,
46414 Rhede, ☎ 02872-981688,
giese@fledermausschutz.de

Eulenschutz

Dr. Martin Steverding, Bänkstege 40,
48691 Vreden, ☎ 02564-6042093,
steverding@nabu-borken.de

Gruppe Gescher

Holger Beeke, Borkener Damm 105,
48712 Gescher, ☎ 02542-916865,
gescher@nabu-borken.de

Gruppe Isselburg / Anholt

Ludger Tegeder, Im Wiesengrund 8,
46419 Isselburg, ☎ 02874-3133,
isselburg@nabu-borken.de

Gruppe Rhede

Lothar Köhler, Weberstr. 56,
46414 Rhede, ☎ 02872-3845,
rhede@nabu-borken.de
Marianne Harborg, Am Bach 15,
46414 Rhede, ☎ 02872-4417,
harborg@nabu-borken.de

Gruppe Vreden

Johannes Thesing, Zwillbrockerstr. 18,
48691 Vreden, ☎ 02564-4083

NABU Kreisverband Coesfeld

Geschäftsstelle

c/o Rainer Gildhuis, Buddenkamp 98,
48653 Coesfeld, ☎ 02541-83974,
nabuco@online.de,
www.nabu-coesfeld.de

1. Vorsitzender

Elmar Meier, Wybber 12, 48301 Nottuln,
☎ 02502-1677, cuora.meier@t-online.de

2. Vorsitzender

Christian Prost, Kastanienweg 23,
48653 Coesfeld, ☎ 02541-81120,
christian.prost@web.de

3. Vorsitzender

Reinhard Trautmann, Fichtenweg 14,
48249 Dülmen ☎ 02594-83334,
reinh.trautmann-duelmen@t-online.de

Libellen

Prof. Dr. Eberhard G. Schmidt,
Coesfelder Str. 230, 48249 Dülmen,
☎ 02594-80588

Amphibien- und Reptilienschutz

Rudolf Averkamp, Sirkfeld 21,
48653 Coesfeld, ☎ 02541-83583,
rudolf_averkamp@web.de

AG Botanik

Erich Hirsch, Telgengarten 15, 59348
Lüdinghausen, ☎ 02591-70364

AG Eulen

Winfried Rusch, Lindenstr. 6, 48727
Billerbeck, ☎ 02543-4584

Feuchtwiesen- & Limikolenschutz

Christian Prost, Kastanienweg 23,
48653 Coesfeld, ☎ 02541-81120
Klaus Lütke-Sunderhaus, Ottoweg 11,
48653 Coesfeld, ☎ 02541-6188

Fledermausschutz

Heinz Kramer, Forellenweg 20,
48653 Coesfeld, ☎ 02541-82814
Reinhard Loewert, Wiesengrund 26,
59348 Lüdinghausen, ☎ 02591-1848,
r.loewert@web.de

Naturnahe Gärten

Rainer Gildhuis, Buddenkamp 98,
48653 Coesfeld, ☎ 02541-83974

NSG Rieselfelder Nottuln-Appelhülsen

Volker Giehr, Fasanenring 52,
48329 Havixbeck, ☎ 02507-7516

NABU Naturschutzstation Münsterland

Geschäftsstelle

Zumsandestraße 15, 48145 Münster,
☎ 0251-9879953, info@nabu-station.de

1. Vorsitzender

Dr. Gerhard Bülter, ☎ 02538-1333,
Dr.G.Buelter@nabu-station.de

Stellvertretender Vorsitzender

Frank Böning, ☎ 02581-62716,
frankboening@t-online.de

Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Christoph Sudfeldt, ☎ 0251-143543,
c.sudfeldt@nabu-station.de

Geschäftsführer

Michael Steven, ☎ 04264-836684,
0174-1790240,
m.steven@nabu-station.de

Kassenwart

Jan Wulff, ☎ 0251-9816099

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Andreas Beulting, ☎ 0174-2634306,
A.Beulting@nabu-station.de

Christian Göcking, ☎ 0251-3904945,
c.goecking@nabu-station.de

Kristian Mantel, ☎ 0251-1345598,
0163 170 1221,

K.Mantel@nabu-station.de

Bankverbindung:

NABU-Naturschutzstation
Münsterland e.V.
Sparkasse Münsterland Ost
BLZ 400 501 50
Konto-Nr. 26 00 52 15

NABU Kreisverband Warendorf

1. Vorsitzender

Daniel Kebschull, Westerholtstr. 8,
48231 Warendorf, ☎ 02581-7899532
d.kebschull@dkebschull.de

2. Vorsitzender

Frank Böning, Carl-Leopold-Str. 68,
48231 Warendorf, ☎ 02581-62716
frank.boening@online.de

Stellungnahmen, Amphibien-, Eulenschutz, Kopfbäume

Alexander Och, Im Rousendorp 31,
59302 Oelde, ☎ 02529-948793
belinda.och@freenet.de

Vogelschutz

Belinda Och, Im Rousendorp 31,
59302 Oelde, ☎ 02529-948793
belinda.och@freenet.de

Fledermausschutz

Theo Röper, Buddenbaum 17,
48231 Warendorf, ☎ 02585-353,
roeperastrosev@web.de

Streuobstwiesenschutz

Daniel Kebschull, Westerholtstr. 8,
48231 Warendorf, ☎ 02581-7899532,
d.kebschull@dkebschull.de

Zivildienst, Internetauftritt

Klaus Reinke, Am Elsäwäldchen 8,
59320 Ennigerloh, ☎ 02525-4952,
klaus.reinke@t-online.de

Naturschutzjugend Warendorf

Christel Johanterwage, 48231 Warendorf
Ostbezirk 49, ☎ 02581-62 722
ch.johanterwage@web.de

Naturschutzjugend Ahlen e.V.

Alexander Schmid, Bergstr. 104a,
59229 Ahlen, ☎ 02382-6901
ger-schmid@t-online.de

NABU Stadtverband Münster

Geschäftsstelle

NABU-Stadtverband Münster
Zumsandestraße 15 (Umwelthaus),
48145 Münster, ☎ 0251-1360-07,
Fax: -08, Öffnungszeiten: Do. 16-18 Uhr,
buero@nabu-muenster.de

1. Vorsitzende

Diana Gevers, ☎ 0163/ 3345239,
geversd@yahoo.de

Stellvertretende Vorsitzende:

Dr. Carsten Trappmann, ☎ 0251/ 88145,
trappmann@fledermausschutz.de
Florian Pointke, ☎ 0251/ 2464669,
flo@pointke.de

Kassenwart

Arne Wenz, ☎ 0251/ 2397634,
arnewenz@web.de

Naturschutzjugend naju

Adriana Kirchner, ☎ 0251-4809899,
adriana.k@uni-muenster.de

AG Botanik

Thomas Hövelmann, ☎ 0251/1337562,
hoevelmann_thomas@yahoo.de,

AG Eulenschutz

Rudolf Poets, ☎ 0251-214717,
eulennrudolf@gmx.de

AG Feuchtbioptop

Michael Steven, ☎ 04264-836684,
M.Steven@nabu-station.de

AG Fledertierschutz

Dr. Carsten Trappmann, ☎ 0251-88145,
trappmann@fledermausschutz.de,

AG Obstwiesenschutz

Sabine Washof, ☎ 0251-4843847

AG Hornissenschutz

Karin Rietman, ☎ 0251/13 60 07,
0175-9593314, rietman@muenster.de
Konrad Schmidt, ☎ 0251-868419

AG Libellenschutz

Christian Göcking, ☎ 0251-3904945,
c.goecking@nabu-station.de
Norbert Menke, ☎ 0251-3829277,
menkems@aol.com

AG Vogelschutz

Peter Hlubek, ☎ 0251-665232
Hans Günter Kloth, ☎ 0 25 06-1433

Orni-AG

Lars Gaedicke, ☎ 0251-8905056
lars.gaedicke@uni-muenster.de

Projekt Streuobstwiesenschutz

Karin Rietman, ☎ 0251-136007,
rietman@muenster.de

Bankverbindung

NABU Stadtverband Münster
Postbank Dortmund
BLZ 440 100 46, Konto 115 948 466

NABU Kreisverband Steinfurt

Geschäftsstelle

NABU Kreisverband Steinfurt e. V.
Pommernweg 12, 48565 Steinfurt,
☎ 02552-1773, Fax: 02552-994122

Vorsitzender

Edmund Bischoff,
Josef-Hendel-Straße 14, 48485
Neuenkirchen, ☎ 05973-3146,
01725333024,
Edmund.Bischoff@t-online.de

Geschäftsführer

Kurt Pick, Pommernweg 12,
48565 Steinfurt, ☎ 02552-1773, Fax:
02552-994122, KurtPick@t-online.de

Jugendreferentin

Christiane de Jong, Frischholt 22,
48282 Emsdetten, ☎ 02572-952353,
cc-dejong@t-online.de

Allg. Ornithologie, Fauna und Flora

Ulrich Antons, Emsdettener Straße 37,
48485 Neuenkirchen, ☎ 05973-855,
carlniehues@t-online.de

Amphibien und Fische

Karl Riddering, Nachtigallenweg 18,
48482 Emsdetten, ☎ 02572-920749

Botanik

Winfried Grenzheuser, Drosselstraße
10, 48429 Rheine, ☎ 05971-83452,
w.grenzheuser@gmx.de

Eulen

Heinz Fröhlich, Moränenstraße 7,
48485 Neuenkirchen, ☎ 05973-2467,
hkfroehlich@t-online.de

Fledermäuse

Dieter Beßmann, Osningstraße 48,
48429 Rheine, ☎ 05971-83212,
Dieter.Bessmann@t-online.de

Greifvögel und NABU-Pflege- und Auswilderungsstation

Max Lohmeyer, Marienthalstraße 29,
48565 Steinfurt, ☎ 02552-4433

Hornissen, Wespen und Wildbienen

Bernhard Hölcher, Sofienstraße 5,
48493 Wetztingen, ☎ 02557-1698,
Bern-Hoe@t-online.de

NABU-Gruppe Emsdetten

Heinz Rinsche, Diemshoff 96,
48282 Emsdetten, ☎ 02572-4258,
heinzrinsche@online.de

NABU-Gruppe Horstmar

Christiane Ahlers, Zum Esch 84, 48612
Horstmar-Leer, ☎ 02551-834785,
Christiane.Ahlers@t-online.de

NABU-Gruppe Rheine

Monika Niesert, Windhoffstraße 5,
48431 Rheine, ☎ 05971-57988,
Monika_Niesert@web.de

NABU Steinfurt-Borghorst

Renate Waltermann, Wodanstraße 6,
48565 Steinfurt, ☎ 02552-2538,
Klaus.Waltermann@t-online.de

NABU Neuenkirchen/Wetztingen

Ulrich Antons, Emsdettener Straße 37,
48485 Neuenkirchen, ☎ 05973-855,
carlniehues@t-online.de,

Bernhard Hölcher, Sofienstraße 5,
48493 Wetztingen, ☎ 02557-1698,
Bern-Hoe@t-online.de

Webseiten

☎ www.ein-koenig-sucht-sein-reich.de
☎ www.fledermausschutz.de
☎ www.hornissenschutz.de
☎ www.lebendige-ems.de
☎ www.muenster.org/flora
☎ www.nabu-borken.de
☎ www.nabu-coesfeld.de
☎ www.nabu-muenster.de
☎ www.nabu-station.de

☎ www.nabu-steinfurt.de
☎ www.nabu-waf.de
☎ www.nabu.de
☎ www.naju-waf.de
☎ www.naturgenussroute.de
☎ www.naturzeit.org
☎ www.tagfaltermonitoring.de
☎ www.umweltverbaende-emsdetten.de



Gemeinsam sind wir stark!

Der NABU wird im Münsterland von etwa 5.000 Menschen durch eine Mitgliedschaft unterstützt. Wir stellen Ihnen Menschen und ihre Beweggründe vor, warum sie sich dem NABU verbunden fühlen:

Ich bin NABU Mitglied weil...



Annika Beulding

„...ich gerne in der Natur bin und ich gut finde, dass der NABU sich für die Pflanzen und Tiere einsetzt.“



Stephan Deupmann
DV-Applicationsmanger

„...ich bei einer NABU-Familienmitgliedschaft meinen Kindern aktiv zeigen kann, wie wichtig die Natur für uns heute und in Zukunft ist.“



Jürgen Wiesmann

„...ich dort Mitstreiter gefunden habe, die auf meiner „Wellenlänge“ liegen und ich meine Freizeit durch aktive Mitarbeit beim NABU sinnvoll gestalten kann.“

Möchten nicht auch Sie den NABU unterstützen? Kennen Sie jemanden, der am NABU Interesse hat? Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine E-Mail:

**Michael Steven,
0251-9879953,
M.Steven@nabu-station.de**

